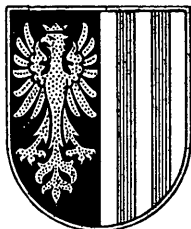


JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

116. Band

II. Berichte



Linz 1971

INHALTSVERZEICHNIS

Nachrufe	
Franz Linniger	8
Gilbert Trathnigg	9
Edmund Guggenberger	13
Oberösterreichischer Musealverein	
Vereinsbericht für das Jahr 1970	19
Oberösterreichisches Landesmuseum	
Direktionsbericht	25
Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit	28
Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum	28
Anthropologisch-archäologische Ausgrabungen und archäologische Sammlungen	31
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	35
Graphische Sammlungen	37
Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung	41
Volkskunde-Abteilung	45
Abteilung Technikgeschichte	50
Abteilung Mineralogie und Geologie	50
Abteilung Biologie	51
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	57
Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich	59
Bibliothek	60
Heimathäuser und -museen	
Bad Goisern	62
Bad Ischl	63
Bad Wimsbach-Neydharting	63
Braunau am Inn	64
Eferding	65
Enns	67
Freistadt	73
Gmunden	74
Haslach	75
Mondsee	78
Obernberg am Inn	81
Ried im Innkreis	82
Steyr	83
Vöcklabruck	85
Wels	88
Verband oberösterreichischer Freilichtmuseen	
Anzenaumühle	90
Pelmborg	90
Mondsee	91
Braunau	91
Österreichisches Freilichtmuseum Stübing bei Graz	92

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	
Archiv der Stadt Linz	93
Museum der Stadt Linz	100
Stadtbibliothek	105
Naturkundliche Station der Stadt Linz	109
Kirchengeschichtliches Seminar der Philosophisch-theologischen	
Hochschule der Diözese Linz	113
Bibliothek des Linzer Priesterseminars	116
Stift St. Florian	117
Denkmalpflege 1970	119
Oberösterreichisches Landesarchiv, 74. Jahresbericht	133
Institut für Landeskunde von Oberösterreich	144
Oberösterreichisches Heimatwerk	146
Privatinstitut für theoretische Geologie in Linz	147
Technisches Büro für angewandte Geologie in Linz	151
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt	155
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	165

OBERÖSTERREICHISCHER MUSEALVEREIN

Vereinsbericht für das Jahr 1970

Im Vereinsjahr zwischen den Hauptversammlungen vom 24. Oktober 1969 und vom 26. November 1970 erschien der Teil II, Berichte, des 114. Bandes unseres Jahrbuches mit den Vereinsberichten für die Jahre 1968 und 1969 im Umfang von 226 Seiten und mit drei Porträttafeln; der Teil II des 115. Bandes, der im Frühjahr 1971 herauskam, enthält daher keinen Vereinsbericht mehr. Der Teil I, Abhandlungen des 115. Bandes im Umfang von 366 Seiten und 32 Abbildungstafeln, der 17 Beiträge zur oberösterreichischen Landesgeschichte und Naturkunde sowie zahlreiche Besprechungen und Anzeigen umfaßt, konnte im Oktober 1970 an die Mitglieder, die den Band bestellt und bezahlt hatten, ausgegeben werden. Die Herausgabe wurde durch eine namhafte Subvention der OÖ. Landesregierung sowie mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs ermöglicht.

In der gleichen Zeit fanden zwölf Ausschußsitzungen, eine davon in Ried/Innkreis, statt, deren Hauptaugenmerk auf organisatorische Fragen gerichtet war. Die Unhaltbarkeit der bestehenden Verhältnisse zeigte sich an der Unmöglichkeit, einen geordneten Vereinsbetrieb mit entsprechender Geschäftsführung abzuwickeln, ohne ein eigenes Büro zur Verfügung zu haben. Im Herbst konnte das Problem endlich gelöst werden, da durch das Entgegenkommen von Herrn Dipl.-Ing. A. Odekerken Räume für das Sekretariat im „Haus der Technik“, Linz, Stockhofstraße 32, gefunden werden konnten. Frau Hildegunde Streubel steht seit 1. Oktober 1970 halbtags als Sekretärin zur Verfügung. Mit dem Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung besteht bereits eine Zusammenarbeit in Form einer Bürogemeinschaft; als weitere Teilnehmer werden sich die Landesgruppe Oberösterreich des Naturschutzbundes und die Gesellschaft der Freunde der Stadt Linz – Linzer Verschönerungsverein, mit denen bereits Verhandlungen geführt wurden, im Laufe des Jahres 1971 anschließen. Für materielle Hilfe bei der Bürogründung ist vor allem der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich sowie den Herren Hatschek, Vöcklabruck, und Kapsreiter, Schärding, zu danken. Der Appell an unsere Mitglieder, eine einmalige Spende zum Aufbau des Büros zu leisten, hat das erwartete Echo gefunden und ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Herrn Archivdirektor Dr. W. Rausch, der als Vizepräsident unseres Vereines alle Verhandlungen führte, wurde für seine tatkräftigen Bemühungen anlässlich der Errichtung des Büros bei der abschließenden Jahreshauptversammlung gebührend gedankt.

Weitere Probleme ergaben sich aus der notwendigen Reform der Vereinsarbeit, die durch Beschluß der Ausschußsitzung vom 10. Dezember 1970 weitgehend an sechs aus dem Vorstand gebildete Ausschüsse übertragen wurde.

Büroausschuß : Dr. Rausch; Dr. Wittmann, Puffer.

Veranstaltungsausschuß : Dr. Demelbauer; Prof. Dr. Burgstaller, Puffer.

Finanzausschuß : Prof. Dr. Holter; HR. Dr. Freh, Ing. Heiserer, Bihlmayer.

Publikationsausschuß : Prof. Dr. Kloiber; Prof. Dr. Burgstaller, HR. Dr. Freh, Prof. Dr. Holter.

Öffentlichkeits- und Mitgliederausschuß : Dr. Rausch; Dr. Kohl, Prof. Dr. Kloiber, DDr. Rehberger, Dipl.-Ing. Werneck.

Presseausschuß : Dr. Wilflingseder; Dr. Winkler, Dr. Rausch.

Wie immer hatte der Verein auch im Jahre 1970 die Mittlerstelle für wissenschaftliche Tätigkeit im „Lande ob der Enns“ zu leisten. So konnte der Stifterarbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek München durch Vermittlung des Adalbert-Stifter-Institutes ein Förderungsbeitrag des Bundesministeriums für Unterricht überwiesen werden. Ferner konnten die Naturschutzausstellung im OÖ. Landesmuseum und verschiedene archäologische Forschungsvorhaben in Oberösterreich gefördert werden. Für die Publikation Prof. Dr. E. Burgstallers über die Felszeichnungen und die Arbeit von Dr. G. Winkler zur Geschichte der legio II Italica in Lorch wurden Subventionen des Notringes der wissenschaftlichen Verbände vermittelt. Im Vereinsjahr wurde ferner die Drucklegung der Arbeit von J. Lindorfer, Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs, seit langem ein Desideratum der oberösterreichischen Ornithologie, ermöglicht.

An Veranstaltungen sind zu verzeichnen: Die Fahrt zur Ausstellung „Oberösterreich im Bild bis 1850“, München, am 8. 1. 1970, der Besuch der Ausgrabung auf der Berglitzl (Prof. Dr. Kloiber) am 26. 8. 1970 mit etwa 60 Teilnehmern und als Veranstaltung im Naturschutzjahr der Besuch der Felszeichnungen und Filzmöser auf der Wurzeralm (Totes Gebirge) am 27. und 28. Juni 1970 mit rund 50 Teilnehmern unter Führung von Prof. Dr. E. Burgstaller, Dipl.-Ing. Br. Weinmeister und Fachlehrer E. W. Ricek unter Teilnahme des Landesrates Fridl von der OÖ. Landesregierung. Am 15. Oktober fand die monatliche Ausschußsitzung in Ried/Innkreis statt, sie war mit einem Besuch des Innviertler Heimathauses Ried verbunden und gab durch eine Einladung des Bezirkshauptmannes HR. Dr. Wittmann Gelegenheit, mit örtlichen Persönlichkeiten und Mitarbeitern des Jahrbuches in Kontakt zu treten.

Mit besonderer Freude beging der OÖ. Musealverein einige Jubiläen und gedachte langjähriger Vereinszugehörigkeit. Seit 50 Jahren (1920) gehören

dem Vereine an Frau Irma Knobloch, Linz, und Herr Prof. Dr. Hermann Priesner, Linz. Ihre 45jährige Mitgliedschaft (1925) begingen Herr Eduard Damberger, Linz; Herr Hofrat Dr. Oskar Scheuba, Linz, und die Familie Strasser-Kampfhofer, Wels, sowie die Gemeinden Altenfelden, Braunau, Frankenburg, Gosau, Grünburg, Haag/Hausruck, Haslach, Laakirchen, Neufelden, Peuerbach, Weißkirchen b. Wels und Windischgarsten. Eine 40jährige Mitgliedschaft (1930) verzeichnen die Estermann GmbH, Wels; die Fa. Jos. Feichtinger, Linz; Familie Dr. Fuchshuber, Linz; die Gmundner Brauerei; Herr Prof. Dr. Egon Hofmann, Linz; Herr Franz Krammer, Perg; Herr Karl Kreuzer, Linz; die Brau AG Linz; die EBG Linz, Holzwaren und Sägewerk Molln; Herr Dr. Viktor Straberger, Wels; Herr Richard Strasser, Wels, und die Wolfsegg-Traunthaler Kohlen AG. Ihre 25jährige Mitgliedschaft (1945) feierten Frau Hildegard Metzner, Waldzell; Herr Dr. Alexander Puttinger, Ried/Innkreis; Fam. Ruppert, Linz; das Stadtarchiv St. Pölten und die Volksschulen Reichersberg und Taiskirchen.

Unser langjähriges Mitglied Dir. Dr. Theodor Kerschner, Linz, konnte seinen 85er, Hofrat Dr. Herbert Klein, Salzburg, Konsulent HSDir. i. R. Engelbert Koller, Ebensee, und Prof. Georg Grüll, Linz, ihren 70er feiern. Die Ausschußmitglieder Hofrat Dr. Wilhelm Freh und Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber begingen ihren 60. Geburtstag.

Im Vereinsjahr 1970 beklagte der OÖ. Musealverein den Verlust folgender Mitglieder: Konsistorialrat Josef Aschauer, Laussa; Prof. Richard Diller, Linz; Karl Dolak, Linz; Dir. Robert Eichinger, Linz bzw. Großgmain; Josef Heindl, Linz; Hofrat Dr. Hans Hierzenberger, Linz; Prof. Paul Ikrath, Linz; Dr. Rudolf König, Wien; Rudolf Lang, Linz; Gustav A. Lochner, Linz; Hofrat Dipl.-Ing. Josef Messenböck, Linz; Hildegard Metzner, Waldzell; Dipl.-Ing. Erich Pascher, Linz; Landesrat Franz Plasser, Linz; Josef Prix, Linz; Niklas Graf Salm-Reifferscheidt, Steyregg; Arthur Scheit, Linz; Mr. Norbert Scherb, Linz; Dr. Justus Schmidt, Linz; Theodor Schützenberger, Linz; Hofrat Adalbert Schwarz, Linz; Max Schwarz, Linz; Dr. Erwin Steininger, Linz; Prokurist Richard Strasser, Wels; Dr. Gilbert Trathnigg, Wels; Heinrich Treml, Steyr; Prof. Dr. Anton Werkgartner, Graz; Dipl.-Ing. Gottfried Zellinger, Linz. Das langjährige Ausschußmitglied Konsistorialrat Prof. Dr. Franz Linninger, St. Florian, verstarb am 12. 9. 1970, das Ehrenmitglied Medizinalrat Dr. Edmund Guggenberger, Linz, am 29. 9. 1970.

Der Präsident des OÖ. Musealvereines Dr. Kurt Holter wurde im Juni 1970 zum Honorar-Professor der Universität Salzburg ernannt.

Die Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 26. November 1970, im „Haus der Technik“ war gut besucht. Nach der Vorlage des Vereinsberichtes durch Prof. Dr. Holter und der Entlastung des Kassiers wurde der Vorstand für das Arbeitsjahr 1971 im Amt bestätigt.

Rechnungsabschluß für das Vereinsjahr 1970

Vermögensvergleich			
Kto. Nr.	Kontobezeichnung	Anfangsbestand	Endbestand
		1. 1. 1970	31. 12. 1970
01	Anlagegüter	6.545.—	17.870.75
11	Kassa	613.60	1.392.04
12	Allg. Sparkasse in Linz (0900901275)	19.226.01	137.992.—
14	Allg. Sparkasse in Linz (901324)	130.659.98	204.345.27
		157.044.59	361.600.06
	buchmäßiger Vermögenszuwachs	204.555.47	
		361.600.06	361.600.06
		204.555.47	
	buchmäßiger Zuwachs		
	Schuldenstand p. 31. 12. 70		247.935.—
	tatsächl. V e r m ö g e n s r ü c k g a n g	43.379.53	
		247.935.—	247.935.—

Einnahmen- und Ausgabenrechnung vom 1. 1. 1970 bis 31. 12. 1970

	Ausgaben	Einnahmen
80 Erlöse aus Mitgliedsbeiträgen		55.452.59
81 Erlöse aus Spenden		7.294.70
81/A Erlöse aus Spenden für Büroaufbau		39.562.13
82 Subvention für Jahrbuch I. Teil		74.000.—
83 Subventionen für Jahrbuch II. Teil		49.000.—
84 Beiträge zum Jahrbuch I. Teil		23.800.—
85 Beiträge zum Jahrbuch II. Teil		10.673.—
87 Beiträge zum Naturschutzverband		547.60
88 Erlöse aus Zinsen		8.071.58
89 Sonstige Erlöse		98.003.93
90 Rückzahlung von Fremdgeldern	20.000.—	
40 Kanzlei-, Porto- und Bankspesen	7.757.93	
41 Druckkosten für Jahrbuch I. Teil	1.500.—	
42 Druckkosten für Jahrbuch II. Teil	89.000.—	
44 Honorarkosten	16.541.13	
45 Beiträge zu Verbänden	1.317.—	
46 Abschreibungen	12.490.—	
47 Sonstige Unkosten	2.028.—	
48 Bürokosten	11.216.—	
	161.850.06	366.405.53
buchmäßiger Überschuß	204.555.47	
	366.405.53	366.405.53
buchmäßiger Gewinn:	204.555.47	
+ Schulden p. 31. 12. 1970		247.935.—
tatsächlicher Abgang (Verlust)	43.379.53	
	247.935.—	247.935.—

Linz, 4. 3. 1971

Vereinsleitung 1970

Gustav Bihlmayer, Oberbeamter i. R., Kassenverwalter
Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller, Leiter des Instituts für Landeskunde von
Oberösterreich

Dr. Hans Commenda, Hofrat i. R.

Dr. Karl Demelbauer, Senatsrat i. R.

Dr. Wilhelm Freh, w. Hofrat, Museumsdirektor

Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter, Präsident

Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber, Abt.-Leiter des OÖ. Landesmuseums
(kooptiert)

Maria Plakolm, Schriftführerin

Emil Puffer

Dr. Wilhelm Rausch, Stadtarchivdirektor, Vizepräsident

DDr. Karl Rehberger, Archivar und Bibliothekar des Stiftes St. Florian

Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister

Dr. Franz Wilflingseder, Direktor der Bst. Studienbibliothek Linz

Dr. Peter Wittmann

Vertreter der OÖ. Landesregierung:

Dr. Hans Sturmberger, w. Hofrat, Landesarchivdirektor

Dr. Otto Wutzel, w. Hofrat

In den Vereinsvorstand wurden kooptiert:

Ing. Fritz Heiserer

Dr. Hermann Kohl

Dipl.-Ing. Wernfried Werneck

Dr. Gerhard Winkler

Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt Herr Oberlandesgerichts-
rat Dr. Hans Helmut Stoiber einen Vortrag zum Thema „Naturschutz in
Österreich 1970“.

Dr. Gerhard W i n k l e r

Prof. Dr. Kurt H o l t e r

OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM**Direktionsbericht**

Das Jahr 1970 war für das OÖ. Landesmuseum eine Zeit stärkster Anspannung aller Kräfte. Vor allem war ein Ausstellungsprogramm zu bewältigen, das allein schon das Institut voll in Anspruch nahm. Im Linzer Schloß wurden folgende Ausstellungen veranstaltet:

Die Jahresausstellung des OÖ. Kunstvereines; Heinz Bruno Gallée: Bühnenbild-Entwürfe; Karl Rössing: Holzstiche, Linolschnitte, Holztafeldrucke; Fritz Goffitzer: Projekte, Bauten, Ausstellungen, Gebrauchsgegenstände; Sepp Mayrhuber: Arbeiten in Stuccolustro, Ölgemälde, Aquarelle, Graphik; Die gotischen Flügelaltäre von Kefermarkt, St. Michael und Waldburg im Lichtbild von Max Eiersebner; Versunkenes Leben (Gastausstellung des Mährischen Landesmuseums in Brünn); Volkskunst aus Sardinien (im Rahmen der „Italienischen Woche“ der Volkshochschule Linz).

Den Höhepunkt aber bildete zweifellos die Ausstellung der Kunstsammlung Ferdinand Pierer, Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (66 Ölgemälde, 114 Graphiken), die dank der Initiative der Kulturabteilung des Amtes der OÖ. Landesregierung, w. Hofrat Dr. Otto Wutzel, vom OÖ. Landesmuseum übernommen werden konnte.

Die Ausstellungen Gallée, Rössing und Mayrhuber wurden in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung durchgeführt; Kataloge Dr. Otto Wutzel.

Im Museumsgebäude wurden in Zusammenarbeit mit der Agrarabteilung des Amtes der oö. Landesregierung anlässlich des europäischen Naturschutzjahres die Ausstellung „Naturschutz in Österreich“ gezeigt; sie wurde durch einen Beitrag des OÖ. Landesmuseums über die Anliegen des Naturschutzes in Oberösterreich erweitert. Des weiteren wurde im Museumsgebäude eine Gedächtnisausstellung Karl Hayd veranstaltet.

In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung wurde in der Greinburg zu Grein mit Leihgaben des OÖ. Landesmuseums das Oberösterreichische Schifffahrtsmuseum eingerichtet; bei der Einrichtung des Webereifachmuseums Haslach wirkte das OÖ. Landesmuseum maßgeblich mit. Die Gestaltung der zuvor angeführten Ausstellungen und Museen führte Oberbaurat Arch. Dipl.-Ing. Karl Heinz Hattinger durch.

In der Landeskuranstalt Bad Hall und im Stift Reichersberg wurde eine Kollektivausstellung der Arbeiten Josef Schnetzers gezeigt, an

letzterem Orte überdies eine Kollektivausstellung *Vilma Eckls*. Die Ausstellungen im Linzer Schloß und im Museumsgebäude wurden von insgesamt 28.252 Personen besucht; das Schiffahrtsmuseum in der Greinburg zählte 8.430 Besucher.

Ungeachtet der Inanspruchnahme durch das überreiche Ausstellungsprogramm (das umfangreichste in der Geschichte des ÖÖ. Landesmuseums) wurden von diesem Institut mehrere wissenschaftliche Grabungen durchgeführt (siehe die Abteilungsberichte). Auch die Inventarisierungs- und Katalogisierungsarbeiten wurden nach Möglichkeit weiter vorangetrieben.

Das Linzer Schloß war 2 Tage hindurch der Mittelpunkt der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

Amtssekretär Walter Folker wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Wirklichen Amtsrat (Dienstklasse VI), Official Siegfried Mauhart mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Technischen Kontrollor (Dienstklasse II), Beamter Ernst Nagengast mit Wirkung vom 1. 7. 1970 zum Oberofficial (Dienstklasse III), VB I Bernhard Stolz mit Wirkung vom 1. 7. 1970 zum Official (Dienstklasse II), Wiss. Oberrat Akademischer Konservator Prof. Gisela de Somzée mit Wirkung vom 1. 12. 1970 ad personam zum Wirklichen Hofrat (Dienstklasse VIII) ernannt. Zwei langjährige Mitarbeiter des ÖÖ. Landesmuseums konnten in den Personalstand übernommen werden; Manfred Pertlwieser wurde mit 5. 1. 1970 als Präparator eingestellt, cand. phil. Franz Speta mit 2. 11. 1970 am ÖÖ. Landesmuseum bedienstet; ihm wurde die Leitung der Abteilung Biologie II übertragen.

Herr Helmut Hamann kündigte seinen Werkvertrag als Leiter der Abteilung Biologie II mit 30. 9. 1970, Frau W. Hofrat Prof. Gisela de Somzée trat infolge Erreichung der Altersgrenze am 31. 12. 1970 in den dauernden Ruhestand, Oberofficial Hermann Nening wurde über eigenen Wunsch mit 31. 12. 1970 in den dauernden Ruhestand versetzt. Die zuständigen Abteilungen berichten kurz über die Leistungen dieser zuvor genannten Mitarbeiter, die ihren aktiven Dienst im Jahre 1970 beendeten.

Den Worten, die Oberrat Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber im Abteilungsbericht 1969 dem in den dauernden Ruhestand getretenen Fachinspektor Bernhard Stolz widmete, sei hinzugefügt: Bernhard Stolz d. M. war seit 1924 im ÖÖ. Landesmuseum tätig. Bei seinem Vater Bernhard Stolz d. Ä. und bei Dr. Theodor Kerschner genoß Bernhard Stolz d. M. als Präparator eine gründliche Ausbildung, die sich keineswegs auf die Zoologie beschränkte, sondern auch die benachbarten naturwissenschaftlichen Fachgebiete und die Archäologie mit einschloß. Ihm oblag hiebei die Betreuung der einschlägigen Sammlungen des Museums, wie auch die Feldarbeit bei der Erhebung und Bergung naturwissenschaftlicher und archäologischer Bodenfunde. Ab 1940 stand Stolz im Kriegseinsatz; nach Rückkehr aus dem Feld wurde er auf Grund formaler politischer Bestimmungen

vorübergehend aus dem Landesdienst entlassen. Nach Wiedereinstellung im Jahre 1947 war er beim Wiederaufbau der naturkundlichen Sammlungen und einschlägiger Sonderausstellungen tätig; unter seiner Aufsicht und Mitarbeit wurde in jenen Jahren die mehrfache Umlagerung der umfangreichen Depotbestände durchgeführt. Der erfahrene Praktiker Stolz kann auch auf einige bemerkenswerte wissenschaftliche Leistungen zurückblicken: Er sprach als erster einen Menschenknochenfund aus der Schottergrube Pichling als höchstwahrscheinlich eiszeitlich an und führte unter anderem den Nachweis eines Habichtkauzes sowie den Erstnachweis eines Adlerbussards für den oberösterreichischen Raum. Mit Bernhard Stolz d. M. schied ein überaus befähigter und vielseitig interessierter Präparator aus dem Dienst des OÖ. Landesmuseums.

Mit VB I Bernhard Knoll wurde gleichfalls wegen Erreichung der Altersgrenze das Dienstverhältnis zum 31. 12. 1970 gelöst.

Im Jahre 1970 traf der Bericht des Obersten Rechnungshofes über das Ergebnis der Einschau des Jahres 1969 ein. Der Rechnungshof kritisierte unter anderem das Fehlen von Statuten, den knappen Personalstand und die mangelhafte Sicherung der Bestände; er stellte einerseits eine einigermaßen zufriedenstellende Erfassung des Sammlungsgutes in Eingangsinventaren fest, bemängelte aber mehrfach das Fehlen der erforderlichen wissenschaftlichen Inventare (Kataloge). Vom Amt der oö. Landesregierung zu einer Stellungnahme veranlaßt, mußte die gefertigte Direktion feststellen, daß nicht nur die Katalogisierung, sondern sogar die Inventarisierung der Sammlungsbestände wesentliche Mängel aufweist, ein Umstand, der auf den unzulänglichen Stand wissenschaftlich vorgebildeter Hilfskräfte zurückzuführen ist; das Amt der oö. Landesregierung wurde um eine entsprechende Vermehrung des Personalstandes ersucht.

Für die Zukunft des OÖ. Landesmuseums fielen überaus bedeutsame Entscheidungen. In der am 2. und 3. 12. 1970 abgeführten 27. Sitzung der XX. Gesetzgebungsperiode des oberösterreichischen Landtages trat der Abgeordnete Prof. Rödhammer nachdrücklich dafür ein, daß das Museumsgebäude in Hinkunft für den Neuaufbau der naturkundlichen Schausammlungen genützt und für die derzeit dort untergebrachten Kanzleien, Werkstätten und Depots andernorts Platz geschaffen werde. Für die Unterbringung der Fahrzeugsammlung, der historischen Feuerwehrbestände und der Fülle der Bauernmöbel empfahl Rödhammer den Stiftsmeierhof von St. Florian. Anschließend kritisierte auch der Abgeordnete Dr. Bauer die Verwendung des Museumsgebäudes für Depotzwecke und forderte dort den Aufbau eines Hauses der Natur.

Zu diesen Ausführungen nahm der zuständige Referent Landesrat Posart Stellung und teilte mit, daß geeignete Maßnahmen zur Behebung der aufgezeigten Mißstände bereits im Gange seien und dafür gesorgt werde,

daß im Museumsgebäude die naturkundlichen Sammlungen der Jugend und der Bevölkerung wieder zugänglich gemacht würden.

Die Fülle der Arbeit des Jahres 1970 konnte nur dadurch bewältigt werden, daß die Bediensteten des Institutes mit besonderer Energie und Hingabe an der Bewältigung der gestellten Aufgaben arbeiteten. Ihnen und den bewährten Förderern des Institutes, vor allem der Allgemeinen Sparkasse Linz sei herzlich gedankt.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit

Vom 19.–23. Mai 1970 hielt über Einladung der Direktion des OÖ. Landesmuseums der West- und Süddeutsche Verband für Altertumsforschung seine Jahrestagung 1970 im Schloßmuseum ab. An dieser Veranstaltung nahmen ca. 350 Personen, durchwegs Facharchäologen aus 10 europäischen Ländern, teil. Das Veranstaltungsprogramm, das in zwei Sektionen geteilt war, umfaßte 33 Vorträge, die in zwei eigens hiefür adaptierten Vortrags-sälen im Schloßmuseum abgehalten wurden. Eine Halbtags-Exkursion führte nach Enns, eine Zwei-Tage-Exkursion zu den Salzabbauorten Hallstatt und Hallein. Die Organisation dieser Veranstaltung war der Abteilung übertragen. Im Verlaufe dieser Tagung wurde auch die Gastausstellung des Mährischen Landesmuseums „Versunkenes Leben“ eröffnet, die an Hand von Fotomontagen, Plänen, Modellen und Funden einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der archäologischen Wüstungsforschung in der Tschechoslowakei bot.

Als Spende kam ein kleines Flachbeil aus Serpentin, das im Jahre 1938 in Ottensheim gefunden und bisher in Düsseldorf in Privatbesitz war, in die Sammlung der Abteilung.

Dr. Josef R e i t i n g e r

Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum

E n n s, B H. L i n z - L a n d. Am 28. 1. 1956 wurde sw. von Enns „aus Anlaß der Anlage eines Entwässerungskanales der Autobahn an der Rabenberger Gemeindestraße ein Mauerfundament angeschnitten . . . Auf diesem liegend wurde ein spätantiker Kaiserkopf mit Perldiadem . . . aus weißem Marmor . . . geborgen“ (H. Jandaurek, PAR. 6, 1956, S. 16). Die genannte Straße wäre „die römische Verbindung von Lauriacum in der Richtung nach Steyr“ (ders., Mitt. OÖ. Landesarchiv 3, 1954, S. 127 ff., bes. 129).

Bei der Bearbeitung des Kopfes (Publ. L. Eckhart, ÖJh. 49, Beih. 2, 1971, S. 65 ff.) stellte sich seine Bedeutung heraus: es ist im Rahmen der Großplastik das erste authentische Porträt Konstantins II., das ihn im Alter von 9–10 Jahren zeigt und zusammen mit den Hochreliefbüsten seines Vaters

(Konstantin d. Gr.) und seiner Brüder (Constantius II. und Constans) ein Ehrendenkmal der Stadt Lauriacum aus dem Jahre 326 schmückte. Um ev. noch den einen oder anderen Kopf des Familienensembles zu finden bzw. dem ehemaligen Aussehen des Ehrendenkmales auf die Spur zu kommen, wurde vom 10. bis 31. 8. 1970 mit vier Arbeitern an der Fundstelle (90–100 m nö. der sog. Nagelbauernkapelle am Westrand der Bezirksstraße) eine kleine Grabung unter der Leitung des Berichterstatters angesetzt (Parz.-Nr. 1163 und 1164, KG. Enns). Für wertvolle Unterstützung ist dem Obmann des Museumsvereines „Lauriacum“-Enns, Herrn Med.-Rat Dr. H. Kneifel, zu danken.

Der Befund ist in: JbOÖMV. 116, 1971 (I. Abhandlungen), S. 163 ff., zusammen mit der Ennsrer „Amphitheater“-Grabung 1968 des Verfassers (vgl. JbOÖMV. 114, 1969 [II. Berichte], S. 34), publiziert (vgl. auch PAR. 21, 1971, S. 4, und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 290 f., s. v. „Enns“). In jedem der Suchschnitte (eine Flächengrabung war nicht möglich) zeigten sich mehrschichtige Pflasterungen, die nach Technik und Funden tatsächlich mit der von Jandaurek vermuteten römischen Verbindung von Lauriacum nach Steyr zu tun haben könnten. Das „Mauerkorpus“, auf dem der Marmorkopf lag, wurde in desolatem Zustand wiederaufgefunden, weitere Skulpturreste kamen leider nicht zutage.

Die 1969 begonnene Notgrabung zwischen Mozart- und Schubertstraße (vgl. JbOÖMV. 115, 1970 [II. Berichte], S. 10, und FÖ. 9, Heft 4, 1969 [1970], S. 204, s. v. „Enns“) wurde vom 8. 6. bis 3. 7. 1970 auf den Parz.-Nrr. 1151/56 und 1151/57, KG. Enns, fortgesetzt. Die Oberleitung hatte wieder der Verfasser, die Durchführung lag wieder in Händen von Dr. W. Podzeit vom Museum der Stadt Linz; wie 1969 erfolgte die Hauptfinanzierung durch das Bundesdenkmalamt Wien. Zusammenfassend ergaben sich zwei, durch Wege bzw. Straßen voneinander getrennte Gebäudekomplexe, von denen einer in das 3./4. Jh., der andere in das 3. Jh. datiert wird (vgl. PAR. 21, 1971, S. 5 f., und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 292, s. v. „Enns“).

Vom 17. bis 19. 7. 1970 wurde anlässlich von Kanalarbeiten auf der Parz.-Nr. 1336/1, KG. Enns („Würleitnerbergerl“-Reinthalgasse) unter der Oberleitung des Verfassers bei Durchführung durch Dr. Podzeit eine Bergungsgrabung durchgeführt. Gehoben wurden zwei Steinkistengräber vorläufig noch unbestimmter Zeitstellung mit je zwei Skelettbestattungen. Die Steinkisten bestanden aus römischen Spolien, darunter drei Reliefsteinen und einem Inschriftstein (vgl. PAR. 20, 1970, S. 29 ff. [nur zwei Reliefsteine genannt], und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 292 f., s. v. „Enns“). Die Bedeutung des Gräberfundes liegt u. a. darin, daß damit die Stelle einigermaßen lokalisiert erscheint, an der die Limesstraße das westliche Ufer der Enns erreichte bzw. dieselbe überschritt.

Am 31. 5./1. 6. 1970 wurden beim Aushub einer Baugrube und anschließenden Notgrabung auf Parz.-Nr. 1134, KG. Enns, d. i. nördlich der Bundesstraße 1 zwischen Straßenkilometer 165,7 und 165,8, zwei etwa 28 m voneinander entfernte Mauerfundamente und ein dazwischenliegender Estrich festgestellt; zahlreiche Kleinfunde. Die Baureste sind im Hinblick auf die noch unbekannte Westgrenze des verbauten Gebietes der Zivilstadt Lauriacum von Wichtigkeit (vgl. PAR. 20, 1970, S. 29, und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 291 f., s. v. „Enns“).

Die Grabungen Schubertstraße–Mozartstraße und Reinthal kamen auf Initiative und unter personeller und finanzieller Mitwirkung des Museumsvereines „Lauriacum“-Enns (Obmann Med.-Rat Dr. H. Kneifel) zustande, die Grabung am Westrand der Zivilstadt Lauriacum war eine Eigengrabung des Vereines (Oberaufsicht der Verfasser).

Einer schriftlichen Mitteilung Herrn Dr. Kneifels verdankt der Verfasser die Kenntnis von zahlreichen 1970 im Bereich der Schottergrube Spatt (Parz.-Nr. 1149/1, KG. Enns) zutage gekommenen römischen Kleinfunden aus Bronze, Eisen, Ton und Stein (vgl. FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 291, s. v. „Enns“). Die Funde, wie auch die der drei Ennsener Grabungen, befinden sich mit zwei Ausnahmen im Museum Enns.

G a m p e r n, B H. V ö c k l a b r u c k. In Weilerschwang 22 wurde am 17. 7. 1970 beim Neubau des Hauses J. Mayr, Hausname Weisböck, eine Säule aus Untersberger Marmor („Forellenmarmor“) gefunden (Fundbericht und Photos von Dr. B. Ulm, ÖÖ. Landesmuseum, bei der Abteilung): oben abgebrochen, unten grob zugerichteter Sockel, Schaft oberhalb des Sockels eingezogen. Maße: Gesamthöhe 2,25 m, oberer Durchmesser 0,33 m, Sockelhöhe ca. 0,60 m, Seitenlänge des Sockels ca. 0,30–0,40 m. Eine Seite der Säule ist nur roh bearbeitet; starke Verwitterungsspuren, die vom Finder als Inschrift gemeldet wurden.

Es handelt sich um eine unbeschriftete Distanzsäule von der römischen Straße, die knapp am Bauernhaus vorbeiführt (vgl. H. Jandaurek, ÖÖ. Altstraßen. Die Straßen der Römer, S. 147). Im Aussehen sehr ähnlich der Meilensäule des Maximinus Thrax im Museum Wels, deren Sockel auf der alten Abb.: MZK. 21, 1895, S. 68, noch sichtbar ist. Die Säule wird vermutlich in der Gemeinde Gampern aufgestellt werden (vgl. PAR. 21, 1971, S. 4 f., und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 293, s. v. „Gampern“).

S t. G e o r g e n i m A t t e r g a u, B H. V ö c k l a b r u c k. Anlässlich der Restaurierung der Pfarrkirche konnte der an der Außenseite des Chores unter dem Dach eingemauerte figürliche Grabstein * aus der Nähe besichtigt und sodann ausgemauert werden. Kenntlich sind die Reliefbüsten

* Abb. J(osef) L(ohninger) Atergovius, Die Pfarrkirche St. Georgen im Atergau ... (1913), S. 49: „Engelsalch von Atergau mit Frau (?), Skulpturen aus dem 12. Jahrhundert (?) ...“; danach sämtliche Auflagen des Oberösterreich-Dehio.

eines Ehepaares in einer Art Giebel aus Marmor(?) mit der Länge von 0,94 m, der Höhe von 0,47 m und der Dicke von 0,41 m. Die Art der Darstellung erweckt den Verdacht, daß ein bislang unikales Monument ufernorischen Christentums des 5./6. Jahrhunderts vorliegt.

Der Stein befindet sich derzeit im Pfarrhof von St. Georgen und wird vom Berichterstatter in: JbOOMV. 118, 1973 (I. Abhandlungen), publiziert werden (vgl. PAR. 21, 1971, S. 5, und FÖ. 9, Heft 5, 1970 [1971], S. 311, s. v. „St. Georgen/Attergau“).

I n n e r m u s e a l e r D i e n s t. Die Inventur bzw. Inventarisierung der Abteilungsbestände der Studiensammlung (vgl. JbOOMV. 115, 1970 [II. Berichte], S. 10) wurde 1970 unter Mitwirkung des Präparators E. Nagegast fortgesetzt.

Dr. Lothar E c k h a r t

Anthropologisch-archäologische Ausgrabungen und archäologische Sammlungen

Ausgrabungen in Oberösterreich 1970

Wie in den Jahren 1948 bis 1969 hat der Berichterstatter * Grabungen, Fundbergungen und Begehungen durchgeführt:

1. St. Martin, KG. Traun, GB. u. BH. Linz-Land; Grabungs- und Begehungstage: 9. Mai und 24. Juni. – Grab, anscheinend zum Lazarettfriedhof von 1809 gehörend (Skelett eines erwachsenen Mannes, ohne sonstige Reste). – Ohne genauere Fundortangabe aus St. Martin: neolithisches Lochbeil aus Serpentin. – Aus dem Schotterwerk Lehner: verzierte Flügellanzenspitze, 7./8. Jh. – Aus einer benachbarten Fundstelle: neuzeitlicher Bauernspieß (17./18. Jh.).
2. Micheldorf, PZ. 254/2 der KG. Mittermicheldorf, GB. und BH. Kirchdorf/Krems; Begehungstag 25. Mai. – Keine weiteren Funde, vgl. JOMV 115/II, 1970, S. 12.
3. Enns, Mitterweg (Spatt); Begehungstage: 7. Juli, 16. Oktober und 11. November. – Die diversen „Nachrichten“ über römerzeitliche Gräber auf diesem Platze sind unzutreffend. Hingegen wurden 1969 am nördlichen Ende der Westwand dieser großen Schotter- und Sandgrube mehrere neuzeitliche Gräber durch Abraumarbeiten (Caterpillar) zerfetzt und nicht gemeldet. – Keine neuen Gräber des 2./4. Jhs. auf diesem Fundplatze (vgl. Fil 4/5, 1957, S. 208 und die Übersichtskarte im Anhang).

* Bezüglich des bodendenkmalpflegerisch zu betreuenden Territoriums hat sich Dr. Reitingner von der gesamten Bodendenkmalpflege mit 15. Juni 1970 zurückgezogen, so daß der Berichterstatter, wie seit 1948, wiederum das Gebiet des ganzen Bundeslandes Oberösterreich in Betreuung genommen hat (vgl. JOMV 114/II, 1969, S. 35, Einleitung).

4. Linz, Wiener Reichsstraße Nr. 440; Grabungstag 14. Juli. – Notgrab eines Gefallenen aus dem Gefechte um die Ebelsberger Traunbrücke im Jahre 1809 (Skelett eines frühadulten Mannes).
5. Steyr, Schlüsselhofgasse Nr. 33; Grabungstag 27. Juli. – In sekundärer Lage wurde das Skelett eines erwachsenen Mannes angetroffen, neuzeitlich (17./18. Jh.).
6. Berglitzl, Gusen OG. Langenstein, GB. Mauthausen, BH. Perg; Grabungstage: 7. Juli, 6. August bis 27. September, 7. und 9. Oktober sowie 6. November. – Fortsetzung der großflächigen und tiefabgeteuften Ausgrabungsarbeiten, besonders der neolithischen und bronzezeitlichen Fundflächen, mit reichen Ergebnissen; Körpergräber Nr. 161–172 und Brandgrab 173 gehoben (vgl. JOMV 115/II, 1970, S. 11–12).
7. Kaufing, KG. Mitterberg, OG. Rüstorf, GB. Schwanenstadt, BH. Vöcklabruck; Grabungstag 23. September. – Reste von 3 Körpergräbern sichergestellt; es handelt sich um einen ausgedehnteren Fundplatz, der bis jetzt noch nie einigermaßen systematisch erforscht worden ist. Das vorliegende Fundgut enthält römische und frühmittelalterliche Elemente.

Das Fundmaterial befindet sich im ÖÖ. Landesmuseum unter der Obhut des Berichterstatters = Ausgräbers (samt Protokollen, Lichtbildern und Planzeichnungen). Für die Subventionierung der Ausgrabungen danke ich: dem Bundesdenkmalamt in Wien, der Direktion der Allgemeinen Sparkasse in Linz und der Direktion des ÖÖ. Landesmuseums.

Restaurierungsarbeiten 1970

Durch ein umfangreiches und gezielt durchgeführtes Arbeitsprogramm konnte einem Wunschziele nahegekommen werden, nämlich unsere Fundposten aus den letzten 20 Jahren aufgearbeitet und als Studiensammlung deponiert zu sehen. Mit der Restaurierung der Metall- und Keramikobjekte aus den hallstattzeitlichen Körper- und Brandgräbern von Rutzing und diversen kleineren Serien wurden die letzten Posten in Angriff genommen, so daß in absehbarer Zeit ungehindert am aktuellen Material aus gegenwärtigen Grabungen gearbeitet werden kann. – Hiezu sei nicht unerwähnt, daß in den restaurierenden Arbeiten hinsichtlich der Sommermonate jeweils eine Pause eintreten muß, weil ja das gleiche Personal bei unseren Grabungen voll eingesetzt wird; fallweise auch für die Gestaltung von Sonderausstellungen verschiedenster Themen.

Im Anschluß an die Sommer/Herbstgrabung 1970 auf der „Berglitzl“ wurde mit der Bearbeitung und Deponierung des urgeschichtlichen Fundmaterials hievon begonnen. Durchgeführt ist die Restauration der Gefäßbeigaben aus den frühmittelalterlichen Gräbern dieser Grabung. Die

Aufarbeitung der übrigen Grabbeigaben aus der „Berglitzl“ (hauptsächlich Metall) mußte bis zum Ankauf der nötigsten elektrotechnischen Reinigungsgeräte zurückgestellt werden; diese langten knapp vor Jahresschluß ein (technische Schleif- und Poliermaschine, Absauggerät). – Auf dem Gebiete der anthropologischen Restauration konnten die 1969, bzw. 1970 begonnenen, ausführlichen und umständlichen Bearbeitungen/Restaurierungen der Schädel und der Körperskelette von Lauriacum-Steinpaß beendet werden.

Die Direktion des OÖ. Landesmuseums hat die für 1968 zugesagten 3 Laborräume im Tiefgeschoß des Stammhauses (Museumstraße 14) 1970 zur Verfügung gestellt, wodurch meine Mitarbeiter, Restaurator M. Pertlwieser und Dipl.-Arch. Vl. Tovornik, nun endlich aus dem zwanzigjährigen Provisorium im Halbstock „befreit“ werden konnten.

Veröffentlichungen und Diverses

Amilian Kloiber und †Josef Kneidinger: Die neolithische Siedlung und die neolithischen Gräberfundplätze von Rutzing und Haid, Ortsgemeinde Hörsching, politischer Bezirk Linz-Land, Oberösterreich, III. Teil (JOMV 115/I, S. 21–36 m. 3 Abb. i. T., 1 Bildtafel). – Ä. K.: Buchbesprechungen: Buettner-Janusch John, 1966: *Origins of Man. Physical anthropology* (MAG Wien 100, 446/447); Campell Bernard Grant, 1966: *Human Evolution. An introduction to man's adaptations* (ebendort, 447); Dobzhansky Theodosius, 1964: *Heredity and the Nature of Man* (ebendort, 445); Jarcho Saul (Hrsg.), 1966: *Human Palaeopathology. Proceedings of a Symposium on Human Palaeopathology held in Washington, D. C., January 14, 1965* (ebendort, 447/448); Huber Neil M., 1967: *Anthropologische Untersuchungen an den Skeletten aus dem alemannischen Reihengräberfeld von Weingarten, Kr. Ravensburg* (ebendort, 448/449); Schwarz Georg Theodor, 1967: *Archäologische Feldmethode (Field archaeology)*, (ebendort, 445/446). – Pertlwieser Manfred, 1969: *Die hallstattzeitliche Höhensiedlung auf dem Waschenberg bei Bad Wimsbach/Neydharting, politischer Bezirk Wels, Oberösterreich (I. Teil)*, (JOMV 114/I, S. 29–48); (II. Teil), (JOMV 115/I, S. 37–70 und 5 Bildtafeln). – Ders. und Vlasta Tovornik, 1970: *Ein urgeschichtlicher Siedlungsplatz auf dem Wachtberg bei Ebelsberg, Bezirk Linz-Land. Ein weiterer Nachweis der Linearbandkeramik in Oberösterreich* (JOMV 115/I, S. 9–20 und 6 Bildtafeln).

Vorträge: „Namenlose“, 23. Feber: Die ältesten Ansiedlungen in Oberösterreich und die „Berglitzl“ in Gusen. – „Greif zu Linz“, 25. Feber: Mammut- und Höhlenbärenjäger in Gusen vor 70.000 Jahren. – Goldhauben-Verband Linz, 17. März: War die „Berglitzl“ in Gusen ein altes Heiligtum? – Sender Linz – Allgemeine Sparkasse Linz, 9. April: Zur Ur-

geschichte der „Berglitzl“ in Gusen. – „Greif zu Linz“, 25. April: Das morawisch-baierische Gräberfeld von Auhof bei Perg, Ausgrabungen 1965 bis 1967. – Rotary-Club Kirchdorf/Krems, 8. Juni: Die hauptsächlichen archäologischen Ausgrabungen in Oberösterreich und das neue Bild der Landesarchäologie. – Allgemeine Sparkasse Linz, 12. Juni: Die „Berglitzl“ in Gusen, Ausgrabungen 1964–1969.

Ausstellung: Ausgrabungen 1969 auf der „Berglitzl“, 9. April bis 16. Juni 1970, Allgemeine Sparkasse Linz.

Zu wissenschaftlichen Besprechungen und Arbeiten in unseren gräberarchäologischen und siedlungsarchäologischen Studiensammlungen konnten wir während des Berichtsjahres, z. T. auch bei den Ausgrabungen auf der „Berglitzl“, begrüßen: Dr. Horst Adler, BDA Wien, Univ.-Prof. Dr. Joachim Boessneck, München, Ing. Hans Dolenz, Villach, Hauptkons. August Eckerle und Dr. Gretel Gallay, Freiburg i. Br., Dr. Maria Hopf, Mainz, Dr. Ludmilla Kraskovská, Preßburg, Univ.-Prof. Dr. Osmund Menghin, Innsbruck, Oberstaatskons. Dr. Gertrud Moßler, BDA Wien, Diss. Günther Mutschlechner, München, Dr. Konrad Spindler, Villingen, Landeskons. Dr. Klaus Schwarz, München, Univ.-Doz. Dr. Frauke Stein, Saarbrücken, Dr. Wolfgang Taute, Tübingen und Univ.-Prof. Dr. Joachim Werner, München. – Anlässlich der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde, Linz 1970, wurden mehrere eingehende Führungen durchgeführt, insbes. 23. Mai (Studiensammlungen und „Berglitzl“). Für den ÖÖ. Musealverein hielt der Unterzeichnete am 29. August eine Tagesführung: Steinbrüche in Mauthausen, Eichkogel und Frankenberg, Vorweisung des restaurierten Fundgutes aus der Grabung 1969 aus der „Berglitzl“ und eingehende Führung durch die ur- und frühgeschichtlichen Abschnitte einschl. der Profile auf der Grabung selbst. – Auf Grund einer Subvention durch den ÖÖ. Musealverein konnte der Berichterstatter vom 12. bis 16. August eine Studienreise zu den altsteinzeitlichen Fundstellen sowie in eine Reihe von Ortsmuseen im Raume Stuttgart–Freiburg–Basel durchführen. – In Anwesenheit des Bundespräsidenten Franz Jonas wurden am 29. Oktober 1970 die Skelette der 15 identifizierten Babenberger zu beiden Seiten des Stiftungs-Monumentes zu Melk endgültig beigesetzt (vgl. JOMV 114/II, 1969, S. 36).

Den Mitarbeitern in Gusen-„Berglitzl“, Kaufing, Linz, St. Martin und Steyr sei herzlich gedankt, besonders Herrn Dipl.-Arch. Friedrich Boyer – Linz, Frau Dr. Gallay und Herrn Dr. Spindler (Bearbeitung der kulturgeschichtlichen Grabinhalte aus unseren Körpergräberfeldern der Bronzezeit), Frau Dr. Hopf (fachbotanische Untersuchung des bronzezeitlichen Getreidepostens von der „Berglitzl“), Herrn Direktor Oskar Pichelmayer – Graz und Herrn Dr. Taute (Beurteilung der paläolithischen Kulturfunde von der „Berglitzl“).

Dr. Ämilian Kloiber

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte**P e r s o n e l l e s**

Mit Ende des Jahres 1970 trat Akademischer Konservator W. Hofrat Prof. Gisela de Somzée in den Ruhestand. Während ihrer fast dreißigjährigen Dienstzeit hat Frau de Somzée nicht nur die Kunstsammlungen des OÖ. Landesmuseums vorbildlich betreut, sondern auch wesentlich zum Schutz des Kulturgutes in ganz Oberösterreich beigetragen. Während des Krieges war sie mit den Verlagerungen des Sammlungsgutes des OÖ. Landesmuseums befaßt; nach Kriegsende erfolgte dessen Rückführung; systematisch wurden sodann von ihr die zahlreichen Werke der Gemälde- und Skulpturensammlung des OÖ. Landesmuseums restauriert und für die Neu-aufstellung vorbereitet. Daneben aber liefen noch zahlreiche Arbeiten zugunsten der wertvollen Flügelaltäre Oberösterreichs; der Name Gisela de Somzée ist für immer mit den Retabeln in Gampern, Gebertsham, Pesenbach, Freistadt, Waldburg und St. Michael ob Rauhenödt verbunden. Überdies arbeitete Frau de Somzée verschiedentlich für oberösterreichische Stifte, Sammlungen und Heimathäuser.

Schon bald nach dem Kriege begannen die Kunstausstellungen im Landesmuseum, die an die physischen und psychischen Kräfte des Restaurators höchste Anforderungen stellten. Es sei hier nur auf die Ausstellungen „Tausend Jahre christliche Kunst in Oberösterreich“ sowie „Die Kunst der Donauschule“ verwiesen. Ebenso erforderte die Einrichtung des Museums im Linzer Schloß umfangreiche Restaurierungen des Sammlungsbestandes.

Seit 1944 hat Frau Gisela de Somzée über 1800 Werke der Malerei, der Plastik und des Kunstgewerbes restauriert. Der weitgespannte Bogen ihrer Tätigkeit wird erst deutlich, wenn die verschiedenen Techniken aufgezählt werden, die sie anzuwenden hatte: Gemälde auf Holz, Leinwand, Pappe, Metall und Stein, Plastiken aus Holz, Stein, Wachs und Elfenbein; auch bemalte Lederarbeiten, Textilien, Sgraffiti und Ton waren zu meistern. Ihre Vorliebe aber gilt heute noch der mittelalterlichen Tafelmalerei, die erfahrungsgemäß zu den größten Sorgenkindern der Restauratoren zählt. In Anerkennung ihrer Leistungen wurde Frau Prof. de Somzée am 1. 12. 1970 zum Wirklichen Hofrat (Dkl. VIII) ernannt.

Die vorstehende, auf kürzeste geraffte Übersicht über ein großes Lebenswerk ist kein Nachruf nach einem scheidenden Mitarbeiter, denn Frau W. Hofrat Prof. Gisela de Somzée hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, dem Institute auch weiterhin ihre reichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Kunst und Restauriertechnik zur Verfügung zu stellen.

Innerer Dienst

In Fortsetzung der Inventur aller Gemälde wurde ein Standortregister und eine Leihgabekartei angelegt. Die Photokartei der noch ausstehenden Sammlungsgruppen wurde vollendet. Der Gefertigte wurde in das Arbeitskomitee für die im Jahre 1971 geplante Ausstellung „München und das bayerische Oberland“ berufen und nahm an den Besprechungen teil. Ebenso wurde er zu den vorbereitenden Besprechungen für die Ausstellung des Geburtshauses Anton Bruckners in Ansfelden beigezogen. Die Abteilung unterstützte auswärtige Ausstellungen mit Leihgaben, so „Denkmalpflege in Österreich 1945–1970“ und „Kunst des Salzkammergutes im 20. Jahrhundert“. Der Gefertigte wurde wie in früheren Jahren bei Kunstdiebstählen von den Fahndungsabteilungen der Gendarmerie und Polizei und bei Gerichtsverhandlungen als Sachverständiger beigezogen. Im Schloßmuseum hielt der Gefertigte 14 Führungen.

Ausstellungen

Die Abteilung veranstaltete vom 2. August bis 27. September in der Trinkhalle von Bad Hall anlässlich des Geburtstages von Professor Josef Schnetzer eine Ausstellung von neueren Werken des Künstlers und anlässlich des 25. Todestages von Karl Hayd im Museumsgebäude eine Gedächtnisausstellung vom 16. Oktober bis 14. November. Der Gefertigte war verantwortlich für die Hängung der Gemälde der an das Landesmuseum gekommenen Sammlung Ferdinand Pierer „Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts“.

Für die Einrichtung des Oberösterreichischen Schiffahrtsmuseums in der Greinburg und des Webereimuseums in Haslach wurden von der Abteilung Exponate zur Verfügung gestellt.

Publikationen

Gemeinsam mit Norbert Wibiral handelte der Gefertigte im Heft 1/2 der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege über die Wegkapelle „Hohes Kreuz“ in Mondsee und ihre künstlerische Ausstattung ab. Für den Katalog des Oberösterreichischen Schiffahrtsmuseums im Schloß Greinburg wurde aufgrund der noch nie publizierten Baurechnungen von 1491 die mittelalterliche Geschichte des Baues verfaßt und darin die besondere Bedeutung des Schloßbaues für die deutsche Kunstgeschichte hervorgehoben.

Für den österreichischen Rundfunk wurden mehrere Vorträge zur mittelalterlichen Kunst Oberösterreichs gehalten. Zusammen mit Rudolf Wal-

ter Litschel übernahm der Gefertigte die Zusammenstellung des oberösterreichischen Anteiles der Rundfunkreihe „Österreichische Burgen und Schlösser“.

Neuerwerbungen

Die Abteilung erwarb von den Erben nach Anton Wagner von der Mühl die reizvolle Bronzeplastik „Der Rattenfänger von Hameln“. Angekauft wurden zwei Gemälde von Josef Neukirch „Gebirgsstück“ und „Das Mahl“, sowie von Otto von Thoren „Prinzessin Elisabeth in Possenhofen zu Pferd“. Weiters wurden angekauft ein Flügel der Marke Bösendorfer mit der Nr. 373 und eine gußeiserne Reliefplatte mit dem Herrenporträt aus der Zeit um 1820. Die Kulturabteilung des Amtes der OÖ. Landesregierung überwies der Abteilung folgende Werke, die von den Künstlern oder aus Ausstellungen für die Abteilung angekauft wurden:

Werner Augustiner „Linz“, Erika Rössing „Stilleben Hölzer und Steine I“, Siegfried Strasser „Signalograf C“, Hans Keplinger „Jugenderinnerung“, Arnhard Woitsch „Doppelter Waldboden“, Irma Breitwieser-Szalay „Gasolator“, Hans Köttenstorfer „Herbst am Stausee“, Anton Mahringer „Die Julier“, Josef Schnetzer „Hochmoorlandschaft im Mühlviertel“, Leos Robinson „In der Tiefe des Meeres“ und Paul Ikrath „Selbstbildnis“ und „Traumlandschaft“. Von Richard Eder wurden zwei moderne Metallplastiken „Kühler, rot“, und „Kühler, grün“, überwiesen. Das Land Oberösterreich erwarb aus dem Nachlaß nach Franz von Zülow folgende Ölgemälde, die der Gemäldesammlung der Abteilung eingegliedert wurden: „Elefanten“, „Oberneukirchen“, „Große bräunliche Flußlandschaft“, „Dorf mit Ententeich“, „Stilleben“, „Landschaft am Meer“, „Landschaft um Hirschbach“, „Bauernküche“ und „Kleines Landhaus in Hirschbach“.

Dr. Benno U l m

Graphische Sammlungen

I. Neuerwerbungen

Im Jahre 1970 betrug der Zuwachs 350 Werke mit 2201 Blättern. Als umfangreichster und bedeutendster Bestand ist darunter die insgesamt 2081 Blätter zählende Sammlung von Aquarellen, Zeichnungen und Graphiken Franz v. Zülow (1883–1963) hervorzuheben, welche zusammen mit neun Ölgemälden vom Land Oberösterreich als repräsentativer Querschnitt durch das Lebenswerk dieses Künstlers aus dem von der Witwe in Hirschbach i. M. betreuten Zülow-Archiv angekauft wurde. Sie besteht im einzelnen aus dem sogenannten Reisetage- bzw. Skizzenbuch (1817 Blätter Zeichnungen und Aquarelle, in denen Zülow seine Reiseeindrücke, aber auch die

verschiedensten heimischen Motive während des Zeitraumes von 1921 bis 1961 festgehalten hat), aus 200 Aquarellen, Zeichnungen und Graphiken der persönlichen Sammlung der Witwe mit eigenhändigen Widmungen des Künstlers aus dem gleichen Zeitraum und schließlich aus einer Auswahl von 64 Blättern mit Handdrucken in verschiedenen vom Künstler erfundenen Techniken aus den Jahren 1937 bis 1960.

Damit verwahrt nun das Oberösterreichische Landesmuseum zusammen mit den schon in früheren Einzelankäufen erworbenen Arbeiten Franz v. Zülows eine umfangreiche und wertvolle Sammlung von Werken dieses liebenswürdigen, vielseitigen und profilierten österreichischen Künstlers aus der für die Moderne so bedeutsamen Generation der noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts Geborenen.

Unter den übrigen Neuerwerbungen für die Graphischen Sammlungen ist zunächst ein aus einer privaten Sammlung angekaufter Bestand von insgesamt 45 Blättern Illustrationsentwürfen und Zeichnungen Alfred Kubins als wichtiger Zugang zu nennen. Darunter befinden sich auch die Bleistiftentwürfe zu den in der Kubin-Sammlung des Landesmuseums verwahrten Federzeichnungen „Die Hexen von Schönberg“ (Inv. Nr. Ha. 4016), „Aus Falkenstein i. T.“ (Inv. Ha 7570), „Mörder, von Furien verfolgt, nach Böcklin“ (Inv. Ha 3500) und zur Lithographie „Der Rattenfänger“ (erschienen 1944). Eine wichtige Ergänzung für die Kubin-Sammlung stellen auch das Exlibris Else Komrowski (Otte-Raabe Nr. 573) und das Dankblatt aus dem Kubin-Archiv (Böhmischer Reiter, Otte-Raabe Nr. 575) dar, welche Frau Maria Waldek, Linz, zusammen mit einigen Illustrations-Probedrucken und Kubin-Fotos spendete.

Angekauft wurden weiters ein Aquarell („Traunstein“) von Fritz Lach sowie sieben Aquarelle mit Alt-Linzer Motiven von Karl Hayd. Eine wertvolle Ergänzung für die Sammlung historisch-topographischer Ansichten ergab sich durch sechs Blätter aus dem Skizzenbuch des Salinenzeichners F. Mooshammer von 1823 mit Ansichten von Mitterweißenbach, Stadl, der Dreifaltigkeitskapelle von Stadl-Paura, Stadlmühl, Ebelsberg und Traunkirchen (Tuschfeder), welche von Herrn Konsulenten OSR. Engelbert Koller, Ebensee, in dankenswerter Weise als Geschenk überlassen wurden.

Aus dem im Berichtsjahr von Herrn Michael Knörlein, Linz, übergebenen großen Legat wurden in die Sammlungen u. a. übernommen: Eine Winterlandschaft um 1900 (Aquarell), eine Ansicht des Hallstätter Sees vom Arikogl von Rudolf v. Gallois (geb. 1862 Linz, gest. 1926 Wien) und eine Ansicht von St. Wolfgang von Hans Rtr. v. Carl um 1840 (beides Aquarelle). Weiters sind zu nennen die Porträts von Josef Knörle (Knörlein), Wundarzt in Linz (1718–1760), dessen Gattin Marie, die in zweiter Ehe mit dem Linzer bürgerl. Wundarzt Johann Friedrich Wetzl (1728–1800) vermählt war, und von dem Letztgenannten in Aquarell- bzw. Deckfarbenma-

lerei. Erwähnt seien schließlich auch noch zwei kolorierte Radierungen (Ansichten von Teplitz in Böhmen) von Laurenz Janscha nach S. Klotz aus der Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Von der Kulturabteilung des Amtes der OÖ. Landesregierung wurden aus Mitteln der Kunstförderung Arbeiten der folgenden Künstler angekauft und den Graphischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums zur Verwahrung überwiesen:

Franz Glaubacker (acht Federzeichnungen vom Abbruch der Linzer Wol-lenzeugfabrik 1969), Werner Wimmer („Mexikaner“, Radierung; Blick vom Linzer Schloß, Tuschfeder; Kolosseum in Rom, Tuschzeichnung; Stier, schw. Kreide), Michael Babuder (Traum, Farbkreiden; Station, Feder, aqua-rell.; Christus vor Pilatus, Monotypie; Schauspiel, Lithographie), Sepp Mayrhuber („Mary Kiona, 121 Jahre alt, Indianerin aus Salkum Wa. USA“; „Sella, Dolomiten“; „Langkofelgruppe, Dolom.“, Dreifarbenholzschnitte), Herbert Dimmel (Mädchen im Regen, Aquarell), Karl Stark („Landschaft mit weißem Haus“, Guasch), Othmar Zechyr („Exploram 4“, Feder über Silberdruckfragment; „Motor“, Feder; „Technische Landschaft“, Radie-rung), Hans Hoffmann („Drei Bienen“; Heuschrecken; Phantastisches In-sekt; Bienen; Abstrakte Komposition, Radierungen), Fritz Störk (Hoch-häuser am Wasser, Tempera; Blumen, Aquarell), Wolfgang Zöhrer (Loko-motive; Phantastische Seeschlange; Phantastisches Tier; Zwei dämonische Wesen, Radierungen), Anton Lutz (zwei weibliche Akte, Aquarelle), Karl Rössing („Die Flößer“; „Die Au“; „Die Mondnacht am Fluß“, Holzrisse; Die Schneeboten, Linoldruck auf Holztafel; „Integrierter Falter – 9. Hand-druck“, Linolschnitt), Ragimund Reimesch (Parklandschaft; Unterwasser-fels, Monotypien), Paul Ikrath (Südlicher Garten, Tempera).

II. Innerer Dienst. Ausstellungen

Alle Neuzugänge wurden laufend inventarisiert und, mit Ausnahme der umfangreichen Zülow-Sammlung, deren Bearbeitung noch längere Zeit be-anspruchen wird, katalogisiert. Als weiteres großes Arbeitsvorhaben wurde vom Sammlungsleiter im Berichtsjahr die Ordnung und wissenschaftliche Bearbeitung der 1969 erworbenen umfangreichen Sammlung von Hand-zeichnungen und Bühnenbildentwürfen aus dem Nachlaß des 1867 in Linz verstorbenen Theatermalers Franz Gebel in Angriff genommen. Der aus 1700 Inventarnummern mit mehr als 3000 Einzelstücken (Prospekten, Kulissenteilen, Versatzstücken und Requisitenentwürfen) bestehende Nachlaß, der von dem gewissenhaften Künstler fast durchgehend in allen Einzelteilen jeweils auf der Rückseite mit Entstehungsdatum, Verwen-dungszweck, Angaben über künstlerische Vorbilder und bei Naturaufnah-men mit genauen Ortsbezeichnungen versehen worden ist, wurde zunächst

in langwieriger Arbeit chronologisch geordnet und mit laufenden Inventarnummern bezeichnet. Daraufhin wurde in mehrwöchiger Arbeit noch in der ersten Jahreshälfte 1970 zu Übersichtszwecken ein provisorisches Kurzinventar angelegt und nach dem Sommerurlaub mit der ausführlichen Inventarisierung und Beschreibung in einem eigenen Inventarbuch begonnen, wobei bis zum Jahresende die Zahl von 235 Inventarnummern erreicht werden konnte.

In einem in der Zeitschrift „Oberösterreich“ (Jg. 20, Linz 1970, H. 2, S. 25–35) veröffentlichten illustrierten Beitrag konnte der Sammlungsleiter außerdem auf Grund der Bearbeitung des Materials und seiner in Wiener Bibliotheken und Instituten durchgeführten biographischen Forschungen einen ersten Überblick über die inhaltliche Fülle sowie die theater- und kulturgeschichtliche Bedeutung dieser einzigartigen Sammlung geben und darüber hinaus erstmalig einen Abriss des interessanten Lebensweges des 1809 in Wien geborenen, an der Akademie in der Landschaftsmalerei ausgebildeten, bis 1849 an verschiedenen Wiener Bühnen sowie in Hamburg und von 1850 bis zu seinem Tode am Linzer ständischen Theater erfolgreich tätigen Bühnenbildners Franz Gebel vorlegen. Sein reichhaltiger künstlerischer Nachlaß, der nun geordnet und benützbar im Oberösterreichischen Landesmuseum verwahrt wird und wohl Quellenmaterial für einige Dissertationsarbeiten bieten kann, repräsentiert einen wertvollen Sammlungskomplex, dessen eingehende wissenschaftliche Auswertung und Bearbeitung wertvolle Aufschlüsse zur österreichischen Theater- und Kulturgeschichte des in mancherlei Hinsicht noch wenig erforschten 19. Jahrhunderts erhoffen läßt.

Für eine vom Linzer Stadtmuseum im Prestel-Verlag, München, vorbereitete, von Ludwig Grote bearbeitete Monographie über den Linzer Nazarener Josef Sutter (1782–1868), dessen künstlerischer Nachlaß in den Graphischen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums verwahrt wird, wurden 57 Handzeichnungen für Reproduktionszwecke zur Verfügung gestellt.

Die am 11. November 1969 im Münchner Stadtmuseum eröffnete Großausstellung „Oberösterreich im Bild bis 1850“, über die bereits im letzten Jahresbericht eingehend referiert wurde und die bis zum Jahresende 1969 bereits eine Besucherzahl von über 30.000 aufweisen konnte, wurde bis zu ihrem Ende am 18. Januar 1970 von insgesamt mehr als 40.000 Personen besichtigt. Zum Thema der Ausstellung hielt der Berichterstatter am 8. Januar 1970 im Vortragssaal des Münchner Stadtmuseums einen Lichtbildervortrag mit anschließender Führung durch die Ausstellung. Zu dem im Vorjahr veröffentlichten Bericht darf nachgetragen werden, daß dem Sammlungsleiter durch Herrn Landeshauptmann DDr. Heinrich Gleißner mit Schreiben vom 17. November 1969 Dank und Anerkennung der ÖÖ.

Landesregierung für seine mit der wissenschaftlichen Bearbeitung und Durchführung der Ausstellung erbrachte außergewöhnliche Leistung ausgesprochen wurde.

Der Berichterstatter bearbeitete seit dem Spätherbst 1969 im Rahmen der Einrichtung des im alten Schulgebäude von Haslach zur Aufstellung gelangenden Webereimuseums das zunftgeschichtliche Material, verfaßte für den Museumsführer eine Darstellung der Geschichte des Leinengewebes und Leinenhandels in Oberösterreich (A. Marks: Leinengewebe und Leinenhandel in Oberösterreich bis in die Zeit Maria Theresias. In: Webereimuseum Haslach. Katalog des Heimatvereines Haslach, 1970, S. 19 bis 36) und hielt bei der Eröffnung des Museums am 14. Juni 1970 in Haslach die Festrede.

Für die am 23. Oktober 1970 im Raum II/13 des Schloßmuseums eröffnete Sonderausstellung der Sammlung Kommerzialrat Ferdinand Pierer, Wien (Malerei und Graphik des 19. Jahrhunderts), bearbeitete der Berichterstatter die Aquarelle und Zeichnungen. Für die in der Zeit vom 26. Juni bis 16. August 1970 von der Stadtgemeinde Gmunden in der Kammerhofgalerie veranstaltete Ausstellung „Kunst des Salzkammergutes im 20. Jahrhundert“ wurden aus den Graphischen Sammlungen 27 Arbeiten oberösterreichischer Künstler als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Dr. Alfred Marks

Münzen-, Medaillen- und Siegelammlung

Im Berichtsjahr waren vor allem auf dem Gebiet der Geldzeichen und Medaillen mehrere erfreuliche Neuerwerbungen zu verzeichnen. So konnten aus Privatbesitz fünf Arbeitsmarken der einstigen Linzer Wollenzeugfabrik in Kupfer bzw. Messing angekauft werden (ganzes Tagzeichen ohne Jahr und vom Jahre 1816, $\frac{1}{2}$ Tagzeichen von den Jahren 1816, 1818 und 1821). Vom Österreichischen Hauptmünzamt in Wien wurden die Bruckner-Medaillen von F. X. Pawlik und A. Hartig (zum 100. Geburtstag) und die von Sepp Piffrader geschaffene Medaille auf das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ in zwei verschiedenen Ausführungen erworben. Das Wiener Münzkabinett übermittelte als Spenden die Porträtmedaille Hofrat Dr. Eduard Holzmair, Leiter des Wiener Münzkabinetts 1949–1967 (Welz) und die Gedächtnismedaille zum fünften Todestag von Prof. DDR. August Loehr (1882–1965), langjähriger Direktors des Wiener Münzkabinetts und Ehrenmitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft (R. Schmidt).

Herr Prof. Dr. Anton Lang, Linz, spendete sechs verschiedene oberösterreichische Fest- und Vereinsabzeichen. Aus dem von Herrn Michael Knörlein, Linz, im Berichtsjahr übergebenen großen Legat wurden in die Samm-

lungen mehrere Serien von WHW-Abzeichen aus der Zeit des 2. Weltkrieges sowie u. a. eine 3-Rubel-Münze zu 20 Zloty in Gold vom Jahre 1835 (Polen unter russischer Herrschaft) übernommen.

Die am 15. Juli 1969 zunächst in einem Depotraum des Linzer Schlosses provisorisch untergebrachten Sammlungsbestände konnten am 27. Jänner 1970 in einen im Westtrakt des gleichen Gebäudes durch die Direktion zugewiesenen Studiensammlungs- und Arbeitsraum übersiedelt werden. Nachdem hier zugleich auch eine aus den Beständen der Bibliothek ausgewählte numismatische Handbibliothek eingerichtet wurde, konnte dazu geschritten werden, die Sammlungen zu bearbeiten und in den beiden 1969 neu angeschafften Münzschränken geordnet aufzulegen. Bis zum Jahresende war es dem Referenten möglich, die folgenden Teilgebiete der Münzensammlung zu überprüfen und in systematischer Gliederung in den neuen Münzschränken zu verwahren:

1. Oberösterreichische Münzen und Medaillen
2. R.D.R. Österreich (mittelalterliche und neuzeitliche Prägungen bis zur Gegenwart)
3. Geistlichkeit (mittelalterliche und neuzeitliche Gepräge des Deutschen Ordens sowie der europäischen Abteien, Bistümer und Erzbistümer in alphabetischer Reihenfolge)
4. Mittelalterliche und neuzeitliche Prägungen der ehemaligen deutschen Staaten einschließlich des Deutschen Reiches ab 1871 in alphabetischer Reihenfolge
5. Prägungen der europäischen Staaten (Belgien, Böhmen, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien einschließlich der päpstlichen Prägungen, Kurland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Serbien – Jugoslawien, Slawonien, Spanien, Türkei, Ungarn).

Damit sind bereits sehr wesentliche Teile der Münzensammlung ordnungsgemäß in Laden aufgelegt und stehen für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Benützung bereit. Als vordringliche Aufgabe wird nun die Erstellung neuer Inventarverzeichnisse in Angriff zu nehmen sein. Daneben wird die Ordnung und Verwahrung der noch immer behelfsmäßig verpackten antiken Münzbestände und der Medaillensammlung in gleicher Weise durchzuführen sein, wozu die Anschaffung weiterer Münzschränke erforderlich werden wird.

Der Berichterstatter nahm als Vertreter des Landesmuseums an den in Wien vom 20. bis 23. Mai 1970 zum 100jährigen Bestand der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft stattfindenden Festveranstaltungen teil. Bei der öffentlichen Festsitzung am 21. Mai wurde ihm die Urkunde über seine in Anerkennung der Verdienste um die Numismatik in der Vollversammlung der Gesellschaft am 14. Januar 1970 erfolgte Wahl zum

„Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft“ feierlich überreicht.

Der Referent veröffentlichte im 66. Jahresbericht (1970) des Bischöfl. Gymnasiums Collegium Petrinum in Linz-Urfahr einen Bericht über die von ihm 1967/68 geordnete und bearbeitete Münzensammlung der genannten Anstalt (s. auch den kurzen Bericht im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, Bd. 115/II (1970), S. 21–23).

Am 2. Dezember 1970 wurden während der Besuchszeit in den Abendstunden von einem unbekannten Täter im Raum I/10 der Schausammlungen im Linzer Schloß nach gewaltsamer Öffnung einer Vitrine aus der Ausstellung oberösterreichischer Münzen und Medaillen acht Taler aus der Münzstätte Linz unter Ferdinand I. (1536, 1543 und 1545 in je zwei Exemplaren, 1556 und o. J. in je einem Exemplar) sowie je ein Taler des Franz Ignaz und Johann Ehrenreich von Sprinzenstein aus den Jahren 1705 und 1717 (Gesamtschätzwert: S 60.000,—) geraubt. Glücklicherweise konnten die wertvollen Stücke schon am 12. Dezember in einer Wiener Münzhandlung, wo sie vom Täter zum Kauf angeboten worden waren, wieder sicher gestellt werden. Das polizeiliche Ermittlungsverfahren läuft derzeit noch.

In Anbetracht der Tatsache, daß die wertvollen Objekte in der bisherigen Form der Schausammlung nicht entsprechend gesichert erscheinen, wurde die betreffende Vitrine gänzlich geräumt und das Sammlungsmaterial zur weiteren Verwahrung in die Studiensammlung zurückgenommen.

Vom Heimathaus Obernberg a. I. wurden dem Berichterstatter 45 Silbermünzen aus einem im Juni 1969 bei Erdaushubarbeiten für den Bau einer Zufahrtsstraße auf Gemeindegrund durch eine Verschubraupe zutage geförderten Münzfund zur Bestimmung übergeben. Dieser Bestand ist leider nur ein Bruchteil des schätzungsweise mehrere hundert Stücke umfassenden Fundes, der nicht sofort entsprechend beachtet wurde und trotz nachträglicher Bemühungen seitens der Gemeinde und des Heimathauses nicht mehr zustande gebracht werden konnte.

Bei den 45 bearbeiteten Münzen handelt es sich vorwiegend um Kleinmünzen (Groschen bis XV-Kreuzer) der österreichischen Herrscher Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I., der Erzherzöge Leopold, Ferdinand Karl und Sigismund Franz von Tirol, ferner um bayrische Gepräge der Kurfürsten Maximilian II. Emanuel und Karl Albert. Darüber hinaus sind im Fund vertreten die deutschen Territorien Brandenburg-Preußen und Brandenburg-Franken, Haldenstein, Leiningen-Westerburg, Nassau, Schlesien-Liegnitz-Brieg und Württemberg, die Stadt Hameln sowie die Bistümer Breslau und Chur (Schweiz) mit einzelnen Prägungen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Erzbistum Salzburg scheint mit einem XVer vom Jahre 1685, einem Groschen 1681 und einem Batzen vom Jahre 1692 auf. Wie dies in Funden aus dem Zeitraum häufig vorkommt, fehlt hier

auch nicht das Königreich Frankreich, in diesem Falle mit einer Halbtalerprägung Ludwigs XIV. vom Jahre 1646. Die jüngste Münze ist ein Landgroschen Karl Alberts von Bayern vom Jahre 1733, was bei der fragmentarischen Erhaltung des Fundmaterials nur besagt, daß die Vergrabungszeit nach dem Jahr 1733 liegt.

Am 21. September 1970 kam bei Umbauarbeiten im Bauernhaus (Hausname „Hochholde“) in Linz-Pöstlingberg, Hochholdweg 25, unterhalb des Ansatzes einer ehemaligen Stallmauer etwa 60 cm unter dem ehemaligen Fußbodenniveau ein grün geflammter Krug (Gmundener Keramik?) mit 391 Stück Silbermünzen zum Vorschein. Der Berichtersteller wurde vom Finder, Herrn Baurat Dipl.-Ing. Albin Kulhanek, umgehend verständigt, worauf das Fundmaterial im Landesmuseum gereinigt und anschließend wissenschaftlich bearbeitet und verzeichnet werden konnte. Für die bereitwillige Mithilfe bei der Bestimmungsarbeit sei Herrn Ernst Strauß, Linz, auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Die ältesten Stücke des Fundes stammen aus dem Beginn der Regierungszeit K. Leopold I. Die jüngste Prägung ist ein Kronentaler Franz II. (I.) vom Jahre 1796 (Ms. Prag). Die Vergrabungszeit dürfte somit kurz nach diesem Jahr anzusetzen sein. Die Fundliste verzeichnet in der überwiegenden Zahl österreichische Prägungen der Kaiser Leopold I., Josef I., Karl VI., Maria Theresia, Franz I., Josef II., Leopold II. und Franz II. (I.), mit wenigen Ausnahmen Kleinmünzen vom Vler bis zum 20-Kreuzer-Stück. Von Talerprägungen und deren Teilwerten sind darunter zu nennen: Karl VI. (Taler 1726, Ms. Wien), Josef II. ($\frac{1}{4}$ Kronentaler 1788 [3], 1789, Ms. Wien und Kremnitz), Leopold II. ($\frac{1}{4}$ Kronentaler 1791, Ms. Wien), Franz II. (I.) (Kronentaler 1795, 1796, Ms. Günzburg und Prag, 1794, Ms. Mailand; $\frac{1}{4}$ Kronentaler 1795, Ms. Kremnitz). Unter den 20-Kreuzer-Stücken aus der Regierungszeit Maria Theresias und Josef II. befinden sich zahlreiche Exemplare in vorzüglicher stempelglänzender Erhaltung.

Mit kleineren Beständen, zumeist aus dem 18. Jahrhundert, sind weiters im Fund vertreten die deutschen Territorien Bayern, Brandenburg-Franken, Löwenstein-Wertheim, Sachsen, Schlesien-Liegnitz-Brieg, Württemberg-Öls, die Städte Frankfurt a. M. und Nürnberg, die Bistümer Breslau und Würzburg sowie die Erzbistümer Olmütz und Salzburg. Ein Ecu blanc Ludwig XIV. von Frankreich (1702) vervollständigt auch hier das bunte Bild in der Fundzusammensetzung.

Die Sitzungen der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft fanden unter dem Vorsitz des Berichterstatters einmal monatlich (mit Ausnahme des Monats August), nunmehr in dem neu eingerichteten Sammlungsraum im Westtrakt des Linzer Schlosses statt. Die während des Berichtsjahres durchgeführten Ordnungsarbeiten boten dabei laufend Gelegenheit zu anregenden Diskussionen über inzwischen bearbeitete und neu aufgelegte Teilge-

biete der Museumssammlung und allgemein interessierende numismatische Probleme. Das erfreuliche wissenschaftliche Interesse und die langjährige Verbundenheit der Mitglieder mit den Aufgaben und Zielen der Museumsammlung bekundeten sich auch im Berichtsjahr wieder in bereitwilliger Mithilfe bei der Durchführung der laufenden Bearbeitungen, wofür allen Herren hier nochmals herzlichst gedankt sei.

Mit dem in Wels 1969 gegründeten Münzsammlerverein wurden sowohl durch den Sammlungsleiter als auch durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft beratende Kontakte gepflogen.

Dr. Alfred Marks

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines, Ausstellungen, Tagungen

Das vielleicht erfreulichste Ereignis des Berichtsjahres ist die vollzogene Einrichtung eines modernen Depots zur Aufbewahrung der Textilien. Es wurde im Speicherraum der ehemaligen Gemädegalerie des Francisco Carolinums (jetzt Depot der Volkskunde-Abteilung), nachdem endlich für die Gemälde und Rahmen eine Ausweidlösung gefunden wurde, eingerichtet. Zum Behufe der besseren Durchlüftung wurde ein früher bestandenes Fenster aufgedeckt. Tischlermeister Ernst Schacherl lieferte einen speziell gebauten Wandschrank im Ausmaß von 6,40 x 3,50 x 0,65 m, von der Fa. Wertheim wurden zwei Spezialschubladenschränke von je 1,80 x 2,10 x 0,80 m Größe eingestellt. Den Rest des Depotraums nimmt ein großer Arbeits- und Auflegetisch ein. Mit der Einordnung der Textilien wurde die seit vielen Jahren in diesem Sektor bewährte Mitarbeiterin, Frau W. Lungmayr, betraut. Durch das neue Depot wurde es möglich, die an verschiedenen Stellen – Schloßmuseum, ehem. Bauernstube, Diözesansaal – zerstreuten Textilien zusammenzulegen, nach Sachgebieten zu ordnen und griffbereit zu halten. Der absolut trockene und lichtgeschützte Raum gewährleistet fernerhin eine optimale Erhaltung.

Verschiedentlich wurden 1970 gerade auch wieder Leihgaben aus dem textilen Bestand von der Volkskunde-Abteilung erbeten, so für die Veranstaltung „Linz um 1900“, weiters für die Ausstellung des Stadtmuseums „Fahnen und Textilien“, bei der hauptsächlich Restaurationsarbeiten von Frau Clara Hahmann gezeigt wurden, ferner für die Ausstellung „Minitheater“, die vom Salzburger Museum Carolino Augusteum veranstaltet wurde. Dauerleihgaben wurden dem neuerrichteten Webereifachmuseum Haslach, dem Schiffahrtsmuseum in der Greinburg sowie den Freilichtmuseen in Stübing (ÖÖ. Freilichtmuseum) und Pelmburg (Verband der ÖÖ. Freilichtmuseen) zur Verfügung gestellt.

Anläßlich der Jahrestagung des west- und süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung (19.–23. 5.) führte der Gefertigte eine Teilnehmergruppe von Oberösterreich (mit Hallstatt, St. Wolfgang, Mondsee) nach Salzburg (Hallein).

Von wissenschaftlich besonderer Ergiebigkeit war für den Berichterstatter die Teilnahme an einer Tagung der europäischen Freilichtmuseen in Aarhus (1.–4. 7.), die ihn auf einer Reise quer durch Dänemark und Schleswig-Holstein mit den Freilichtmuseen Jütlands und Schleswigs bis herunter zu dem imponierenden Freilichtmuseum von Kiel bekanntmachte.

Ohne Zweifel ein Festtag, auch für Oberösterreich, war die Eröffnung des Österr. Freilichtmuseums in Stübing bei Graz am 7. September. In dem stattlichen Vierkanthof dieses gesamtösterreichischen Gehöftmuseums durften die Vertreter Oberösterreichs den Herrn Bundespräsidenten willkommen heißen.

Im Schloßmuseum hielt der Gefertigte zehn *Führungen*, darunter eine Interessentengruppe aus Regensburg. Zwölf ganztägige *Dienstreisen* brachten den Berichterstatter u. a. zweimal nach Kastenreith, wo es gilt, die restaurierte Flößertaverne zu einem Museum des Raumes der oberen Enns auszugestalten, ferner nach Kirchdorf-Micheldorf, wo Vorbereitungen zur Gründung eines „Vereins zur Pflege der sensenschmiedischen Kultur“ getroffen wurden. Auch 1970 wurde in Mauerkirchen wieder ein heimatkundlicher Kursus gehalten.

Meine *Vorlesungen* an der Wiener Universität befaßten sich mit dem Folklorismusproblem (Sommersemester mit Exkursion, „Trachtenerneuerung und Austrian look“, Wintersemester „Volkskunst der Gegenwart“).

2. Sammlungen

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 357 Objekte erworben. Diesmal stehen zahlenmäßig die *Geräte* mit 82 Objekten an der Spitze der Erwerbungen, da es gelang, eine komplette Holzschuhmacherwerkstatt (F 10.638 bis 10.719) mit sämtlichen Werkzeugen, Leisten, Halbfertigteilen und Endprodukten anzukaufen. Der Volkskunde-Abteilung war diese Werkstätte schon seit Jahren bekannt. Sie gehörte dem Alois Andlinger in Gallham, Gemeinde Prambachkirchen. Die Abnehmer der Holzschuhe waren die Bauern der Umgebung bis Michaelnbach und St. Thomas. Er ging auch zu den Bauern auf die Stör. Das „Felberholz“ für seine Holzschuhe bezog Andlinger vom „Fischer in Gstocket“ bei Alkoven.

Von einem hölzernen Getreidekastenschlüssel aus Offenhausen wurde ein Zweitstück erworben (F 10.726).

Auch bei den *Textilien* gab es wieder einen ergiebigeren Zuwachs (20 Objekte). So gelang es, einen beachtlichen Posten von verschiedenarti-

gem Alt-Innviertler Bettzeug, verarbeitet (Tuchent- und Polsterüberzüge) und als Rohprodukt zu erwerben (F 10.595–10.607). Dazu bunte Strümpfe und Socken und ein Umhangtuch mit Rosenmuster. Eine schwarze „Perlhaube“ (F 10.636) trug noch den Kranz der „Zubraut“ oder „Kranzjungfrau“. Vielleicht aber gehörte sie einer Witwe, die sich noch einmal verheiratete.

Immerhin kann auch bei den **Möbeln** eine erfreuliche Bereicherung ausgewiesen werden (14 Objekte). Von der ergiebigen Werkstatt des bis nach Oberösterreich hereinwirkenden Figurenmalers aus dem Raum Haidershofen an der Enns (NÖ.) zwei mit Genreszenen verlebendigte Hochzeitstruhen (F 10.573 und F 10.577). Auf diesen Truhen spielen figural die Vierkanthöfe eine Hauptrolle. Lustige Genreszenen eignen auch der Hochzeitstruhe (F 10.572), Raum Grieskirchen, um 1810, auf der das „Simandl“-Pantoffelheldmotiv unverblümt vorweggenommen ist.

Noch aus dem 18. Jahrhundert und aus dem gesegneten Volkskunstraum von Prambachkirchen stammen zwei Truhen (F 10.583 und F 10.580), die eine mit einem Most kredenzenden Wirt, die andere mit zwei Tanzpaaren im Mittelpunkt. Die Aufschrift ist vieldeutig:

„Zwei Narren unter einen Hueth
der dritte uns anschauen thuet“, dat. 1785.

F 10.578 ist eine der in Oberösterreich an sich seltenen kleinen Seitstollentrühen, karg bemalt, dat. 1811, F 10.633, eine rotgrundierte Leistenruhe mit Sockel mit dem Pentagramm als Zentralmotiv.

Die „altertümlichste“ Neuerwerbung ist ein kleiner „Almer“ (F 10.634) in Stollenkonstruktion aus dem Raum Eferding (etwa Mitte 17. Jahrhundert), die möbelgeschichtlich vielleicht interessanteste ein mit 1845 datiertes Bett, dessen Fußteil figural reich bemalt ist. Zu diesem Bett paßt ein bereits vor Jahren erworbener Jahreszeitenschrank (F 7096). Bemerkenswert ist die Aufschrift: „Michael Glück, Tischlermeister zu Engelsheim“.

Die schönste Akquisition dürfte jedoch ein Interieurensamble: Türstock, Tür, Mauerkästchen (F 10.590 und F 10.591) sein, das zur Werkstättenfamilie der „flammenden Tulpen – Kronstorfer Möbel“ gehört, von der ebenfalls bereits ein vollständig vorhandenes Hochzeitszimmer (Bett, mehrere Schränke, Aufsatzkasten, Wiege) zeugt. Vier schlichte Weichholzstühle (F 10.628–10.631) in ländlichem Biedermeier wurden für die Bruckner-Gedächtnisstätte in Ansfelden erworben.

Die Neuzugänge der **V o l k s k u n s t s a m m l u n g** beschränken sich auf nur wenige, allerdings sehr qualitätsvolle Stücke: darunter auf eine Kastenkrippe (F 10.579) aus dem Raum von Steyr, in leonischer Technik, wahrscheinlich eine Klosterarbeit, die Figuren sind aus Pergament geschnitten und kostbar gekleidet, der Rahmen reich geschnitzt und vergoldet.

Ferner ein italienisches Hinterglasbild (F 10.576) mit dem Motiv eines

liegenden Jesuskindes und ein Posten von hafnermäßigen bäuerlichen Suppenschüsseln, alle verschiedenartig glasiert und verziert, sämtliche aus Oberösterreich oder dem grenznahen Niederösterreich (F 10.575, F 10.584 bis 10.587, F 10.627).

Als Erzeugnis der ehemaligen Glashütte Schwarzenberg wurde ein sieben-teiliges Likörservice der Zeit um 1860 erworben (F 10.626/1–7).

3. Spenden

F 10.588, ein „sensenschmiedischer“ (steirischer?) Trachtenstrohhut der Zeit um 1820, von Frau Therese Fischer, Linz, Dr.-Brenner-Straße 6.

F 10.593, eine „Drilutn“, das ist ein hölzernes Signalhorn der Holzknechte diesseits und jenseits des Böhmerwaldhauptkammes, zur Gattung der Alphörner gehörig, von Herrn Dr. Julius Prager, Gemeinde-
arzt in Klaffer.

F 10.608–10.623, diverse bürgerliche Damenkostümstücke (Spätbieder-meier) aus Linz, von Frau Professor Dr. Edeltraud Meinschad, Linz, Sandgasse 9.

F 10.637, ein weißer Krug aus dem Böhmerwald, von Frau Martha Zahorka, Linz.

F 10.720–10.725, verschiedene Strümpfe, Musterbänder, Häkelmuster und ein Taufhäubchen, von Frau Viktoria Höchtl, Linz.

Allen Spendern wird auch an dieser Stelle der Dank des ÖÖ. Landes-museums zum Ausdruck gebracht.

4. Konservierungen und Restaurierungen

In bereits bestens bewährter Weise wurden von Frl. Lotte Pach 11 Groß-objekte der Möbelsammlung farbig restauriert. In der Krippenschau wurde das Milieu der großen „Garstner Stiftskrippe“ neu gestaltet. Bei der Ein-richtung des Textildepots ergaben sich naturgemäß zahlreiche kleinere Restaurationen, die von Frau Wilhelmine Lunglmayr ausgeführt wurden.

5. Angewandte Volkskunde, Veranstaltungen

Abgesehen von der intensiv in Anspruch genommenen Beratertätigkeit durch Musikkapellen und sonstige Vereinigungen wurden Entwürfe zur Einkleidung von 11 Musikkapellen in erneuerte Tracht erstellt, und zwar für: Stadtkapelle Steyr, St. Martin i. M., Geretsberg, Altenberg, Vöckla-markt, Steinhaus bei Wels, Liebenau, Uttendorf, Scharten, Pischelsdorf und Eitzing.

6. Vorträge

U. a. wurden folgende Vorträge gehalten:

9. 2. „Sexualforscher, Sammler, Namenloser A. M. Pachinger, ein Linzer Original“, Vortrag bei den „Namenlosen“ in Linz.
18. 3. „Volkskultur 1975“, Vortrag im Francisco Josephinum in Wieselburg.
15. 4. „Trachtenerneuerung und Austrian look“, Rundfunkvortrag
24. 4. „Freilichtprojekte in Oberösterreich“, Referat vor der Bezirkshauptleutekonferenz in Schärding.
28. 4. „Österreichischer Schützenbrauch in Enns“, Vortrag b. Musealverein Lauriacum in Enns.
15. 5. „Die Geschichte eines oberösterreichischen Bauernkastens“ (nach einem Manuskript von Dr. Hertha Neunteufel, Graz), Rundfunkvortrag.
5. 6. „Es steht ein Schloß in Österreich... Zur Geschichte des Schlosses Salaberg bei Haag in Niederösterreich“, Vortrag anlässlich Intercitymeeting von R.C. International in Salaberg, NÖ.
22. 7. „Kulturpolitik“, Vortrag anlässlich eines Seminars der Landwirtschaftskammer in Schloß Ort bei Gmunden.
10. 9. „Bedeutung der Volkskunde in Vergangenheit und Gegenwart“, Vortrag am Pädagogischen Institut, Stifterherberge Aigen i. M.
16. 10. „Der Mittermayrhof von Pelmburg als volkskundliches und kulturgeschichtliches Denkmal“, Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung des Freilichtmuseums Pelmburg, Gemeinde Hellmonsödt.
14. 11. „Wo steht das Heimatwerk heute?“, Grundsatzreferat anlässlich der Jahrestagung des Kuratoriums „Österreichisches Heimatwerk“ in Wien.
9. 12. „Die europäischen und österreichischen Freilichtmuseen“, Lichtbildervortrag anlässlich der Generalversammlung des Oberösterreichischen Heimatwerkes in Linz.
21. 12. „Weihnachten im Salzkammergut“, Vortrag anlässlich der Weihnachtszusammenkunft der wissenschaftlichen Gesellschaft „Die Namenlosen“ in Linz.

7. Archiv und Landesstelle für Volkskunde

Dank der Mühewaltung von Frl. Elfriede Priller wurde die beachtliche Diapositivsammlung (2007 Nummern bei 94 Neuzugängen) nach laufenden Nummern in Normkassetten neu geordnet und ein Sachkatalog angelegt. Der Ortskatalog erhielt 38 Neueintragungen, das Lichtbildarchiv erreichte bei 192 Neuzugängen einen Stand von 12.471 Nummern.

Das Bildarchiv kann 11 Zugänge verzeichnen. Dem Bauernhausarchiv konnten Aufmessungspläne eines barockzeitlichen Wäschetrocken-Stadels des Stiftes Wilhering und Planaufnahmen des Einhofes Feichtner in Astätt bei Lochen (siehe „Freilichtmuseen“) eingegliedert werden.

Die Sammlung der Pflüge wurde von cand. phil. Franz Grieshofer, Institut für Volkskunde der Universität Wien, für eine in Vorbereitung befindliche Pflug-Karte (Europäischer Volkskundeatlas) bearbeitet, ein Sachkatalog wurde angelegt.

8. Veröffentlichungen

„Ennscher Schützenscheiben“, herausgegeben von den Österreichischen Stickstoffwerken, Linz 1970, 40 Seiten, 20 Abb.

„Österreichische Trachten von heute“, Sonderheft von „Heimatleben“, Zeitschrift für Trachten und Volksbräuche, 43. Jg., Nr. 3, Zürich 1970, 24 Seiten, 35 Abb., deutsch und französisch.

„Hermann Jülg – ein Leben für den Volkstanz. Zu seinem 70. Geburtstag“, in Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Bd. 19, Wien 1970, S. 165/166.

„Der Sammler und Kulturhistoriker Anton Maximilian Pachinger“, in Festschrift „Linzer Aspekte 1970, aus Anlaß des 50jährigen Bestandes einer städtischen Kulturstelle“, Linz 1970, S. 64 ff.

„Das Dirndl ist kein Kind der Scholle“, in „Linzer Volksblatt“, vom 22. 9. 1970.

„Zur Einkleidung der Musikkapellen in Tracht“, in „OÖ. Gemeindezeitung“, 21. Jg., Heft 12, Linz 1970, S. 174 ff.

„Ein Freilichtmuseum in Pelmburg“, in Österr. Ärztezeitung, 25. Jg., Heft 23, Wien 1970.

„3 mal 3 ist Oberösterreich“, in „Linzer Volksblatt“, vom 16. 5. 1970.

„Clara Hahmann als Restauratorin von Krippenfiguren“, in Katalog „Fahnen und Textilien“ des Stadtmuseums Linz, Linz 1970, S. 41 ff.

Dr. Franz Lipp

Abteilung Technikgeschichte

Am 13. Juni 1970 wurde im Schloß Greinburg das Oberösterreichische Schiffahrtsmuseum von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner feierlich eröffnet; dieses Museum wurde von der Abteilung Technikgeschichte des OÖ. Landesmuseums eingerichtet. Das Ausstellungsmaterial stammt zum weitaus überwiegenden Teil aus dem Sammlungsbestand der Abteilung (schiffahrtsgeschichtliche Sammlung). Mehrere Modelle und Kopien von schiffahrtsgeschichtlichen Altertümern sowie Figurinen und anderes wurden eigens für diesen Zweck angefertigt oder angekauft. Einige wenige Objekte wurden als Leihgaben aus oberösterreichischem Privatbesitz erworben. Die architektonische Gestaltung lag in den Händen von Oberbaurat Dipl.-Ing. Karl Heinz Hattinger. Die erforderlichen Mittel wurden je zur Hälfte vom Land (Kulturabteilung) und der Coburgischen Familienstiftung aufgebracht. Die wirtschaftliche Führung des Museums obliegt laut Vertrag der Coburgischen Forstverwaltung Greinburg, die fachliche Aufsicht dem Oberösterreichischen Landesmuseum.

Auch in diesem Jahre konnte die Abteilung wieder einige Neuerwerbungen buchen. Von der Landesleitung des Roten Kreuzes wurde ein gut erhaltener Krankenwagen für Pferdezug als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Durch Kauf wurden ein zweirädriger Karren, eine Langschiffnähmaschine von der ehemaligen Linzer Nähmaschinenfabrik Jax und eine Fahrrad-Karbidlampe erworben. Durch Tausch erhielt die Abteilung eine spanische Armeepistole und als Spenden kamen je eine Schreibmaschine Marke Mignon und Courier, eine Schuhmachermaschine, ein Buchdruckerpult und ein Webstuhlgewicht in den Besitz der Abteilung.

Dr. Josef Reitingner

Abteilung Mineralogie und Geologie

Der Auftrieb des Jahres 1969 fand im Berichtsjahre keine Fortsetzung; der Berichterstatte war durch die Aufgaben, die ihm als Direktor des

OÖ. Landesmuseums erwachsen, voll in Anspruch genommen. Die Einstellung eines Geologen, seit einem Jahrzehnt immer wieder gefordert, fand im Prüfungsbericht 1969 des Rechnungshofes eine nachdrückliche Unterstützung.

Ein langjähriger Mitarbeiter der Abteilung, zugleich einer der ältesten Bediensteten des OÖ. Landesmuseums, Oberoffizial Hermann Nening, trat mit 31. Dezember 1970 in den dauernden Ruhestand. Hermann Nening ist ein Sohn des von 1895–1934 im OÖ. Landesmuseum tätigen Amtswartes Ignaz Nening. Ursprünglich Aufseher in der Bildergalerie, war er seit 1934 in der Abteilung Mineralogie und Geologie, später auch in der Abteilung Technikgeschichte tätig. Nening betreute nicht nur die Sammlungen der genannten Abteilungen, sondern war auch ein unentbehrlicher Mitarbeiter bei allen von diesen Abteilungen veranstalteten Ausstellungen, insbesondere bei der großen Schifffahrtsausstellung des Jahres 1958. Mit Beginn der Einrichtung des Schloßmuseums wurde er auch in anderen Sachgebieten tätig und entwickelte sich zu einem bei der Restaurierung und Konservierung von Metallgegenständen vielseitig verwendbaren Praktiker.

Herr Nening zählt dankenswerterweise zu denen, die auch im Ruhestand ihrer ehemaligen Dienststelle ihre Verbundenheit und Anhänglichkeit durch tätige Mitarbeit beweisen.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Biologie

1. Allgemeiner Abteilungsbericht I

Der Berichterstatter hat am 4. 5. 1970 der Direktion über deren Weisung einen Dienstpostenplan für die gesamte Abteilung (Biologie I u. II) überreicht, ebenso für die von ihm geleiteten archäologischen Studiensammlungen und Ausgrabungen. An diesem Tage belief sich der Ist-Stand an Bediensteten auf fünf (A, [a], D, D, d). Der neue Antrag umfaßt acht Stellen (A, A, a, a, C, C, D und einen Werksvertrag für a). Genehmigt wurde eine d-Schreibkraft, welche Stelle am 23. 11. 1970 mit Frau Brigitte Kron besetzt worden ist. Schon vorher, nämlich mit 1. 1. 1970, konnte der langjährige Mitarbeiter der Abteilung, Graphiker Manfred Pertlwieser, als Konservator und Präparator angestellt werden (d), in allererster Linie für die Restaurierungs- und Konservierungs-Erfordernisse unserer wertvollen und umfangreichen anthropologischen Serien; umfassen doch diese nach Qualität und Umfang das beste Forschungsmaterial dieser Art in ganz Österreich und darüber hinaus. – Am 5. 3. 1970 haben die Präparatoren Ernst Nagengast und Bernhard Stolz d. J. die Prüfung für den Fachlichen Hilfsdienst höherer Art abgelegt.

Hauptarbeiten des Arbeitsjahres 1970: Fortsetzung der Ordnung in der Sammlung von Säuger-Schädeln und -Skeletteilen; Ordnung der Welt-sammlung von Raubvogel-Stopfpräparaten; Neugewinnung paläo-anthropologischer Serien und paläo-zoologischen Fundgutes durch eigene Grabungen; Bearbeitung der Skelette aus den Körpergräbern von Lauriacum-Steinpaß (ausgegraben 1951/1963). – Verkartung der wissenschaftlichen Abhandlungen aus den Zeitschriften „Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich“ und „Egretta“ (bis Jg. 10, H. 2), der biologischen Artikel unseres Jahrbuches bis Band 114; die Zeitschrift „Proceedings of the U.S. National Museum“, 1909/1917, wurde nach für die hier anfallenden Arbeiten interessanten Abhandlungen durchgesehen, verkartet und die seit dem Jahre 1967 in der Hausbibliothek neu eingelaufenen Werke in der Bücherkartei der Abteilung nachgetragen. Reg.-Rat i. R. Josef Mösslacher führte die Überprüfung und Ordnung der Kartei durch.

Tagungen/Ausstellungen/Präparatorium: Frau Dr. Gertrud Th. Mayer besuchte die „Arbeitstagung der Alpenornithologen“ in Klobenstein, Südtirol, 1.–3. 5. 1970, sowie die XVI. Entomologentagung in Linz, 7. bis 8. 11. 1970. – Die Abteilung beteiligte sich an der Gestaltung der am 25. 6. im ersten Stockwerke des Hauses Museumstraße 14 eröffneten Wander-Ausstellung „Naturschutz in Österreich“ (sechs Vitrinen mit den Themen: Moorrögel, Gebirgsvögel, Vögel des Aulandes, Vögel des Mühlviertels, gefährdete Fischfresser, Insektenfresser). – Für eine Naturschutzausstellung der Volkshochschule Linz konnten einige Raubvogel-Stopfpräparate als Leihgaben zur Verfügung gestellt werden. Im März hat der Berichterstatter für die „Naturschutz-Ausstellung“ des ÖÖ. Naturschutzbundes eine Reihe eigener Großlichtbilder von Landschaftsteilen des Mühlviertels gewidmet. – Präparatorium: Umfangreiche Arbeiten bei der Durchsicht und Ordnung in der Sammlung der Raubvogel-Stopfpräparate, Präparierung neueingelieferter Vögel und Säuger, Überholung und Auffrischung, Reinigung und Ausbesserung an den Stopfpräparaten für die Naturschutzausstellungen und der während des Jahres eingeordneten zoologischen Schädel und Skeletteile; besondere Aufmerksamkeit erforderte die Überholung größerer Posten anthropologischen Materiales aus mehreren Gräberfeldern der zurückliegenden Jahre. – Fallweise wurden Präparierungen für das ÖÖ. Jagdmuseum Hohenbrunn durchgeführt. Präparator E. Nagengast war mit den genannten Arbeiten betraut; außerdem stand er an zwei bis drei Halbtagen der Woche der Abteilung „Römerzeit und Völkerwanderung“ (Wissenschaftlicher Oberrat Dr. Lothar Eckart) zur Verfügung. Präparator Stolz d. J. übernahm stellvertretend dringend anfallende Präparierungen, beide Präparatoren besuchten auf Veranlassung durch die Abteilung vom 19.–21. 1. 1970 im Wirtschaftsförderungsinstitut der ÖÖ. Gewerbekammer einen Kurs über das Einbetten von Präparaten in Kunststoff.

2. Vertebraten

Die nachgenannten Arbeiten hat über mein Ersuchen Frau Dr. Mayer geplant, geleitet und durchgeführt, soweit kein anderer Bearbeiter genannt ist.

a) Aves

Für Spenden ist zu danken: Kons. H. Pertlwieser, Linz, für einen Kernbeißer aus Ebelsberg, ein Blaukehlchen vom Flugplatze Schwechat, für einen Waldkauz aus Linz und eine Schleiereule aus Wilhering; E. Nagen-gast, Ottensheim, für 1 Bachstelze aus Ottensheim und 1 Blaumeise von ebendort; Dr. G. Mayer, Linz, für 1 Blaumeise aus Steyregg; H. Berger, Pöstlingberg, für 1 Sperlingskauz von dort; H. Erhart, Pregarten, für 1 Waldkauz aus Schwertberg; Ing. J. Donner, Linz, für 1 Sumpfrohrsänger aus Linz-VOEST; N. Stögermayr, Guntendorf, für 1 Buntspecht aus Kremsmünster; H. Nirschl, Linz, für 1 Buntspecht aus Linz und Dr. A. Wunschheim, Linz, für 1 Jagdfasan. Je nach Eignung wurden die Stücke als Bälge oder Stopfpräparate ausgearbeitet, verkartet und in die Sammlungen eingereiht. Die das ganze Bundesland umspannende Beobachtungs-Kartei ist weitergeführt worden.

Das OÖ. Landesmuseum ist im Besitz einer der größten Raubvogel-sammlungen der Welt. Der wesentliche Teil dieses Bestandes kam in den Jahren 1939 und 1941 an das Haus. 1953 wurde eine große Zahl der schönen und interessanten Stücke in einer Sonderausstellung (Kloiber 1953) gezeigt. Im Jahr darauf mußte der gesamte, so wertvolle Posten – um ihn sicher und staubfrei auf kleinstem Raum unterbringen zu können – in Kisten eingeschraubt werden. Die Kisten wurden außer Haus deponiert. Im Berichtsjahr war es nun endlich möglich, diesen Großposten systematisch und nomenklatorisch zu bearbeiten, zu ordnen, zu kontrollieren und zu verkarten. Die Präparate wurden in derselben Weise wieder in Kisten eingeschraubt, wie dies vorher der Fall war, nur lockerer, übersichtlicher und systematisch gereiht. Der einwandfreie Zustand der Präparate beim Ausschrauben aus den Kisten hat gezeigt, wie günstig diese Art der Unterbringung ist (befalls-, staub- und scheuersicher). – Ungefähr zwei Drittel des Materials wurden im Berichtsjahr in Ordnung gebracht. – Herr Helfried Nirschl schrieb mit vorbildlicher Genauigkeit die Bestandsaufnahmen, was bei Exotenmaterial und den Handschriften aus der Jahrhundertwende bestimmt nicht immer einfach war, Herr Reg.-Rat J. Mösslacher übernahm die Durchsicht alter Vögelkarteien und führte danach Ergänzungen in der bestehenden Kartei durch.

b) Mamalia

Für Spenden ist zu danken: Dr. A. Hable, Schlägl, für 1 weibliche Katze, die wahrscheinlich als Wildkatze anzusprechen ist. Das Tier wurde am

17. Oktober bei einer Treibjagd in Natschlag bei Schlägl erlegt; Prof. W. Kellermeyer, Linz, für 1 Rötél- und 1 Gelbhalsmaus aus einem Obstkeller im Zaubertal, Linz. Von den Säugern wurden Bälge angefertigt und nach Kartierung in die Sammlung eingereiht. – Die Ordnung, Verkartung, Reinigung und Überholung der Schädel und Skeletteile heimischer Säuger wurde fortgesetzt. Schweine, Wiederkäuer, Hasen, Pferde und Nagetiere wurden im Berichtsjahr bearbeitet, sie sind nun staubsicher verpackt und an Hand der erstellten Kartei leicht auffindbar untergebracht. Die Anfertigung geeigneter Kästen für diese Sammlung wurde von der Direktion für das nächste Jahr zugesagt. – Die Abteilung ist im Besitz einer kleinen Sammlung von Fledermaus-Stopfpräparaten. Dieser Posten wurde, nach Überholung durch E. Nagengast, im 2. Stock des Hauses eingeordnet. – Wissenschaftliche Informationen und Ratschläge erhielten eine Anzahl von Lehrern verschiedener Schulen, Mitglieder des Vereins für Höhlenkunde und eine Reihe von Privatpersonen.

3. Anthropologie

Die Sammlungen wurden um die nachfolgend genannten Skelette vermehrt: 13 Skelette aus der eigenen Grabung „Berglitzl“ (8./10. Jh.); je 1 Skelett aus St. Martin und Linz/Traunbrücke, beide wohl aus den Kämpfen von 1809 stammend; Reste dreier Individuen aus Kaufing (spätromisch-frühmittelalterliches Gräberfeld, das noch einer eingehenden Betreuung entbehrt). – Siehe ferner unsere Ausführungen im vorstehenden 1. Kapitel, ebenso den Bericht „Anthropologische und archäologische Ausgrabungen, Archäologische Sammlungen“ in diesem Bande.

Die Arbeiten der nichtbediensteten Mitarbeiter, Dr. Gertrud Th. Mayer, Reg.-Rat i. R. Josef Mösslacher und Dipl.-Arch. Vlasta Tovornik verdienen Dank und Anerkennung.

Dr. Ämilian Kloiber

4. Allgemeiner Abteilungsbericht II

Mein Vorgänger, Herr H. H. F. Hamann, ist mit 30. 9. 1970 in den Ruhestand getreten. Als Leiter der Abteilung hat er die großen Sammlungsbestände ohne nennenswerte Hilfe geordnet und zusammengestellt. Er hat damit etliche Jahre hindurch eigene wissenschaftliche Arbeiten zurückstellen müssen und es ist sehr zu bedauern, daß dadurch viele seiner umfangreichen Beobachtungen keine Veröffentlichung erfahren haben.

Leider kann nun der geplante gemeinsame Bericht nicht erscheinen, da Herr Hamann aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage ist, daran mitzuarbeiten. Um den Ablauf des Betriebes und die Arbeiten in dieser

Abteilung sowie die Anordnung der Sammlungen kennenzulernen, habe ich bereits die Zeit vom 1. 9. 1970 bis 31. 10. 1970 in der Abteilung Dienst gemacht. Am 2. 11. 1970 erfolgte dann die offizielle Einstellung. Der vorliegende Bericht umfaßt daher nur jenen Teil des Jahres 1970, den ich am Museum verbracht habe.

Für Besucher wurden Pflanzenbestimmungen, Auskünfte über Verwertbarkeit und Heilkraft gewisser Pflanzen, Genießbarkeit von Pilzen, über Haushalts- und Vorratsschädlinge, exotische Insekten in Bananenimporten usw. meist mündlich, teils auch in kurzen schriftlichen Gutachten gegeben.

An Mitarbeitern standen Herr B. Stolz ganztägig, Frau Bernhard halbtägig zur Verfügung. Freiwillige, unbezahlte Arbeitskräfte für wissenschaftliche Zwecke stellten sich aus der Reihe der Botanischen Arbeitsgemeinschaft. (Hier ist vor allem Prof. Dr. Lonsing für seine vielseitige, tatkräftige Mithilfe zu danken; Frau Heiserer, Frau Prof. Bockhorn und Frau Feichtinger setzten Kartierungsarbeiten fort.)

Über wissenschaftliche Tätigkeit, diverse Bearbeitungen und Spenden sind die folgenden Abschnitte „Botanik und Evertebraten“ sowie die Berichte der Arbeitsgemeinschaften zu Rate zu ziehen.

5. Botanik

Neueingänge in das Zentralherbar: Prof. Dr. Mack, Gmunden, spendete 23 Herbarbelege (6 aus der Steiermark, 10 aus OÖ., 7 aus Kärnten), Prof. Dr. Lonsing, Linz, 301 Herbarbögen mit nordamerikanischen Pflanzen, die er seinerzeit selbst gesammelt hatte, Mr. Steinwendtner, Steyr, 14 Belege aus Oberösterreich. A. Kump, Linz, übergab uns 51 Bögen mit Ackerunkräutern aus Oberösterreich, H. H. F. Hamann 5 Moosproben von japanischen Urwaldbäumen. Aus dem Nachlaß Prof. Göhlerts wurden uns von der Witwe 17 Herbarblätter und eine Mappe mit von ihm angefertigten Pilzaquarellen gespendet. Etliche kleinere Spenden von Herbarblättern stammen von den Mitarbeitern der Botanischen Arbeitsgemeinschaft.

Die Neueingänge wurden, soweit es nötig war, auf Herbarbögen aufgezogen, etikettiert und in Vorordnern eingereiht, wo sie einer Determination oder Revision harren, um dann ins Zentralherbar einsortiert werden zu können. Die wissenschaftliche Bearbeitung und Kartierung der Sammlungsbestände ist auf freiwillige Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft angewiesen, da mir selbst neben der administrativen Tätigkeit dazu keine Zeit bleibt, was sehr zu bedauern ist. Prof. Dr. Lonsing arbeitete an der Revision unserer Caryophyllaceen und legte zugleich ein Verzeichnis der Fundorte an. Von ihm, Herrn Grims und Dr. Ruttner wurde auch der Großteil der Geländelisten zur Kartierung der oberösterreichischen Flora abgeliefert.

Herr A. Neumann, Wien, hatte sich bereit erklärt, unsere umfangreiche Weidensammlung zu revidieren. Vom 30. 11. bis 5. 12. 1970 hat er von morgens früh bis abends spät mit schier unglaublicher Sicherheit einen Großteil durchgesehen, so daß die Aufnahme in eine Kartei begonnen werden konnte. Zu diesem Zwecke stand Frau Bernhard halbtagsweise zur Verfügung.

Die Arbeitsabende der Botanischen Arbeitsgemeinschaft (15. 10., 12. 11. und 3. 12. 1970) wurden zur Revision kleinerer Teile der Neueingänge benützt. In ihrem Rahmen hielt der Berichterstatter einen kurzen Vortrag über „Entwicklungsgeschichte der Elaiosomen“. Am 29. 10. 1970 fand ein Vortrag von Univ.-Ass. Dr. Pablo Weisser, Santiago de Chile, über „die Pflanzenwelt Chiles von der Antarktis bis zur Atacama-Wüste“ statt, bei dem der Vortragssaal bis zum Bersten gefüllt war. Im Dezember erschien das 2. Heft der „Mitteilungen der Bot. Arbeitsgemeinschaft am ÖÖ. Landesmuseum“, das wissenschaftliche Abhandlungen über verschiedene botanische Themen enthält:

- Kump, A.: Verschollene und seltene Ackerunkräuter in Oberösterreich südlich der Donau.
 Lenzenweger, R.: Beiträge zur Desmidiaceen-Flora von Oberösterreich.
 Rettensteiner, H.: *Sorbus torminalis* (L.) C. RANTZ in Oberösterreich.
 Speta, F.: Proteinkristalle in Zellkernen einiger Gesneriaceen.
 Speta, F.: *Veronica hederifolia* agg. in Oberösterreich.
 Steinwendtner, R.: Pulmonarien in Oberösterreich.
 Grims, F.: *Campanula persicifolia* L. subsp. *eriocarpa* (KOCH) U. DETTMANN et ROTHM.
 Lonsing, A.: Zu beachtende Caryophyllaceen Oberösterreichs.
 Lonsing, A.: Bestimmungsschlüssel für Myriophyllum.
 Speta, F.: Bestimmungsschlüssel für *Veronica hederifolia* agg.
 Sauer, W.: *Pulmonaria* in Oberösterreich.

Die Druckschrift hat weit über die Grenzen unseres Landes hinaus positives Echo gefunden.

Am 14. 10. 1970 besuchte Univ.-Prof. Erich Hübl (Hochschule für Bodenkultur, Wien) die Abteilung.

Verhandlungen über das hinterlassene Herbarium Dr. F. Mortons wurden mit Frau Dr. Margarete Morton aufgenommen.

6. E v e r t e b r a t e n

Anlässlich der Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft gaben Herr Babyi die entlehnten Arten der Gattung *Hylaeus* und Herr Wewalka 30 Stück Wasserkäfer revidiert zurück. Sie wurden wieder unserer Sammlung einverleibt.

Herr Hamann, jetzt im Ruhestand, fand nun endlich Zeit, mit der Zusammenstellung unserer Formiciden-Sammlung zu beginnen. Im Oktober besichtigte Dr. Herting unsere Dipteren-Sammlung und bot uns an, im kommenden Jahr die Phasiinen und Tachiniden einer Revision zu

unterziehen. Herr Hamann spendete dem Museum 65 flügellose Ichneumoniden (det. von Dr. Priesner) und Herr Babyi 8 Stück Hylaeus. 12 Phiolen mit exotischen Zecken überließ uns Prof. Dr. H. Fischer, Gießen.

F. S p e t a

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft hielt im Berichtsjahr 14 Zusammenkünfte, davon 5 Arbeitssitzungen ab. Wie in den vergangenen Jahren fanden die Zusammenkünfte jeden 1. und 3. Freitag um 19.00 Uhr im Landesmuseum statt. Die Themen der Vorträge lauteten:

16. 1. 1970 Gerfried Deschka: Präparationsmethoden für Insektengentailien, Färbung und Einbettung.
30. 1. 1970 Besichtigung der Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt, Führung Dr. Gusenleitner.
20. 2. 1970 H. Lichtenberger: Mit der Kamera auf Insektenjagd.
20. 3. 1970 H. Hamann und Dr. Gusenleitner: Einführung in die Bodenbiologie.
3. 4. 1970 Dr. Gusenleitner: Die Bio-Geographie Mitteleuropas.
17. 4. 1970 Dr. Reichl: Merkmalsverteilung und geographische Rassenbildung.
18. 9. 1970 Sammelberichte.
2. 10. 1970 Organisationsfragen und Determination.
16. 10. 1970 H. Hamann: Formicologische Ergebnisse aus der Südsteiermark.

Auch in diesem Jahr wurde ein enger Kontakt mit den Mitgliedern der Steyrer- und der Salzkammergutrunde gepflegt. Die Veranstaltungen der beiden Runden wurden von den Herren der Linzer Arbeitsgemeinschaft besonders häufig besucht.

Zur 37. Entomologentagung am 7. und 8. November 1970 in den Sälen des Theaterkasinos Linz konnte der Vorsitzende, Dr. E. Reichl, wieder viele Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Folgende Fachvorträge standen auf dem Programm:

- H. Aspöck, Wien: Die Erforschung der Neuropteren Europas – Ergebnisse und Probleme.
 J. Gusenleitner, Linz: Insekten und Viren.
 K. Kusdas, Linz: Bemerkenswerte Insektenfunde in Oberösterreich 1969–1970.
 H. Malicky, Lunz am See: Was wissen wir über die einheimischen Köcherfliegen?
 O. Reiss, Stuttgart: Generationsfolgen bei Zygaenen.
 U. Roesler, Bonn: Styropor und andere hochmolekulare Kunststoffe als Fraß-Substanz für *Plodia interpunctella* (Hb.) (Lep., Phycit.).
 A. Tauber, Wien: Die Arten und Rassenkreise der Gattung *Maniola* (Lep.).

Der Ehrenvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr K. Kusdas, erwähnte in seinem Vortrag folgende bemerkenswerte, bzw. neue Insektenfunde aus Oberösterreich:

L e p i d o p t e r a, N e u f u n d e

- Telesilla virgo* Tr.: Kopf bei Eferding, 11. 7. 1970, Foltin. Vor wenigen Jahren in Niederösterreich bei St. Valentin von Kreamlehner gefunden.
Tapinostola extrema Hb.: Eferding, 26. 6. 1970, Mitterndorfer. Bisher bekannt vom Rhein, vom südwestl. Deutschland, von Wien und England.

Stegania trimaculata Vill.: Koppl-Steinwänd, 19. 5. 1969, Mitterndorfer. Mit diesem Fund wurden alle 3 *Stegania*-Arten in Oberösterreich festgestellt.

Codonia ruficiliaria H.S.: Diese interessante, bis in die neueste Zeit in Oberösterreich nicht gefundene Art wurde in Koppl-Steinwänd am 14. 5. 1969 von Mitterndorfer gefunden.

Metrocampa honoraria Schiff.: Koppl-Aschachtal 27. 5. 1970, H. Wimmer.

Exapate duratella Heyd.: Purgstaller Almen, 1700 m, Warscheneck, 23. 10. 1969. Bisher aus den Westalpen, Tirol, Salzburg und Steiermark bekanntgeworden. Die beiden Männchen aus Oberösterreich wurden vormittags im Sonnenschein von Klimesch gefunden.

Lepidoptera, Bemerkenswerte Funde

Argynnis selene Schiff. f. *marphisa* Herbst: Diese melanistische Form wurde erstmals am 28. 5. und 25. 8. 1929 in Linz-Dießenleiten von Hein festgestellt. Foltin fing am 23. 8. 1970 ein Männchen im Ibmermoos.

Acronicta strigosa F.: In Oberösterreich sicherlich lokal und selten; es ist daher auffallend, daß Mitterndorfer in den Donauauen bei Eferding am 27. 6. 1970 10 Stück am Licht erhielt.

Mamestra texturata Alph. ssp. *kitti* Schaw.: Koppl-Steinwänd, 11. 7. 1970, Foltin.

Dasytopolia templi Thnbg.: 6. 8. 1968 Molln-Ramsau 700 m.

Aedia funesta Esp.: Arnreit bei Rohrbach, 6. 8. 1970, Em.

Larentia adumbraria H.S. f. *cretacea* Wg.: 27. 6. 1968 Weißenbach im Höllengebirge, Foltin.

Larentia lugdunaria H.S.: Die in der Literatur als lokal und selten angeführte Art ist im Gebiet der Donau und Traun schon seit der Jahrhundertwende bekannt. Nun konnte die Art auch in den Donauauen bei Eferding am 6. 8. 1970 von Mitterndorfer festgestellt werden.

Eupithecia egenaria H.S.: Diese von Hajek aus Plomberg am Mondsee und Moser aus Trattenbach gemeldete Art wurde nun von Mitterndorfer am 15. 5. 1969 in Koppl-Steinwänd gefunden.

Tephronia sepiaria Hufn.: 26. 8. 1970 Koppl, Foltin.

Earis vernana Hb.: Seit dem ersten Nachweis für unser Land: Linz-Stadt 12. 7. 1945, Christl, vergingen 25 Jahre bis *E. vernana* in Oberösterreich wieder gefunden wurde. Dieser 2. Nachweis stammt von Mitterndorfer und Foltin vom 28. 7. 1970 von den in den letzten Jahren viel besammelten Donauauen bei Eferding.

Hymenoptera, Apidae, Bombus Latr.

Bombus mucidus Gerst.: Zu den 26 in Oberösterreich festgestellten Hummelarten ist nun als 27. diese Art zu stellen. Die Art wurde bereits am 5. 8. 1956 (7 ♀♀) an *Rhododendron hirsutum* L. von Kusdas in der Umgebung des Brunsteinsees 1454–1700 m im Warscheneckgebiet gefangen, doch stellte sie der Determinator zu *Bombus elegans* Seidl. Demnach ist *elegans* in Oberösterreich im Alpenraum zu streichen. Sichere Nachweise für diese Art liegen für unser Land nur vom Sternstein bei Leonfelden und vom Ibmermoos vor. *B. mucidus* wurde am 5. und 6. 8. 1969 unmittelbar am Brunsteinsee gefunden (7 ♀♀). Als 2. Fundort konnte die Umgebung des Feuerkogels im Höllengebirge, 20. 8. 1969 1 ♂, 22. 8. 1969 1 ♀, verzeichnet werden. In diesem Gebiet fand Kusdas die Art auch 1970 wieder in einigen Stücken zwischen 27. und 28. August.

Bombus mendax Gerst.: Brunsteinsee im Warscheneck, 6. 8. 1969 (1 ♀); Gr. Höllkogel 1860 m, Höllengebirge, 28. 8. 1970, Kusdas.

Mutillidae

Smicromyrme subcomata (Wesm.): 24. 9. 1970 St. Georgen an der Gusen (1 ♀), Kusdas.

Odonata

Somatochlora alpestris Selys.: Von dieser Art, die bisher nur aus den Alpen bekannt war, konnte Theischinger Mitte August 1970 ein Exemplar beim Zollhaus Schöneben unmittelbar an der Grenze fangen.

Gerfried Deschka

Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich, Linz

Nachdem sich das Jahr 1969 als sehr pilzarm erwies, konnte man nur hoffen, daß es 1970 bezüglich der Pilzflora reichhaltiger werden würde. Diese Hoffnung bestätigte sich dann auch im Laufe des Jahres.

Am 24. April wurde im Gasthof „Goldenes Kreuz“ in Linz die Jahreshauptversammlung abgehalten. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Senatsrat Dr. Demelbauer wurde der „Vereinskram“ etwas improvisiert und in aller Kürze erledigt. Da OAR Miß infolge Erkrankung leider nicht anwesend sein konnte, entfiel der immer aufschlußreich zusammengestellte mykologische Jahresrückblick. Anschließend hielt Herr HHL. Franz Grims einen Farblichtbildervortrag über seinen speziellen Arbeitsraum, den „SAUWALD“. Mit vortrefflichen Aufnahmen wurden sowohl verschiedene Lebensräume des Gebietes gezeigt, als auch in Nahaufnahme einzelne Charakterarten aus diesen Biotopen. Durch diesen Vortrag aus dem Bereich der Phanerogamen wurden auch zwei Mitglieder der „Botanischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum“, nämlich Frau Heiserer und Herr Dipl.-Ing. Weinmeister, angelockt. Der Unterzeichnete unterrichtete die Anwesenden von einem auf halbem Weg geplanten Treffen schweizerischer und oberösterreichischer Mykologen. Es war dafür Kramsach in Tirol vorgesehen; ferner wurden die Gebiete für zwei im Jahre 1970 geplante Exkursionen besprochen. Die Wahl fiel auf das Gelände um die Wirmling im Kobernauserwald und auf die Gegend von Scharnstein.

Am 9. u. 10. Mai fand in Kramsach/Tirol das oben erwähnte Treffen zwischen schweizerischen und oberösterreichischen Mykologen statt, das unmittelbar dem Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Porlingskunde diente. Von seiten der „Mykologischen Gesellschaft f. OÖ.“ nahmen an dem Treffen die Herren Ing. Schüssler, Grims, Gröger und der Unterzeichnete teil, der das Treffen in Zusammenarbeit mit Herrn Jaquenoud aus St. Gallen/Schweiz organisierte. Von schweizerischer Seite waren insgesamt 15 Mykologen anwesend. Herr Univ.-Prof. Dr. M. Moser von der Lehrkanzel für Mikrobiologie in Innsbruck wurde ebenfalls eingeladen, und erschien mit einer Gruppe Studenten. Es wurde unter anderem eine Aufstellung sämtlicher, in den einzelnen Fungarien der Teilnehmer vorhandenen Porlingsarten beschlossen, um sich einzelne Proben zum Studium auf kurzem Wege vom jeweiligen Herbarbesitzer leihen zu können. Da sich dieses erste Treffen als voller Erfolg erwies, wurde eine weitere Abhaltung in einem zweijährigen Turnus vorgesehen.

Von Herrn Gröger wird in einem Buch eine Fundortsangabe für einen seltenen resupinaten Porling (*Phellinus rhamnii*) entdeckt. Daraufhin unternahmen die Herren Gröger, Grims, Neumann und der Unterzeichnete eine Exkursion zum angegebenen Standort am Fuße des Traunsteins und

können tatsächlich schöne Exemplare des betreffenden Pilzes entdecken. Um das geplante Exkursionsgebiet in Scharnstein näher kennenzulernen, unternehmen am 12. Juli die Herren Ing. Schüssler, Neumann, Grims, Gröger u. Forstinger eine Tagesexkursion in das Tissenbachtal. Die Fundausbeute war auf Grund der ungünstigen Witterung sehr spärlich. Herr Grims konnte jedoch eine sehr seltene Orchidee finden, die er an anderer Stelle publizieren wird. Nachdem aus organisatorischen Gründen die große Exkursion nach Scharnstein fallengelassen wurde, fand am 6. September die geplante Fahrt in den Kobernaußewald statt. Infolge einer Bekanntmachung in der „Rieder Volkszeitung“, durch die aus Ried u. Umgebung viele Interessenten erschienen, und durch eine Menge Teilnehmer aus den eigenen Reihen, kam es zu einer beachtlichen Beteiligung. Bei der anschließenden Fundbesprechung der ca. 170 aufgelegten Pilzarten, die Herr Ing. Schüssler und der Unterzeichnete gestalteten, konnten von Herrn Senatsrat Dr. Demelbauer annähernd 50–60 Personen begrüßt werden. Diese Veranstaltung stellte den Schluß des offiziellen Vereinsprogrammes dar, nicht jedoch den Tatendrang einzelner Mitglieder.

Im Anschluß seien noch einige bemerkenswerte Pilzfunde des Jahres 1970 vermerkt:

1. *Vibrissea truncorum* Fr., an überspültem Fichtenzweig in einem Waldgraben im Hausruck bei Waldzell.
2. *Cantharellus tubaeformis* Bull. ex Fr. var. *lutescens* Fr., in saurem Fichtenwald bei Großpiesenham.
3. *Poyporus melanopus* (Swartz ex Fr.) Fr., scheinbar auf dem Erdboden, jedoch auf vergrabenen Holzstückchen. In Buchenwald nahe Holzöster.
4. *Albatrellus cristatus* (Pers. ex Fr.) Kotl. & Pouz. An verschiedenen Stellen im Kobernaußewald.
5. *Trametes cervina* (Schw.) Bres., an Fagus-Stumpf, Erla-Kogel, leg. Franz Grims, det. Dr. Jahn.
6. *Antrodia malicola* (Berk. & Curt) Donk, an totem Carpinus-Stamm, Schlögnerschlinge, leg. Franz Grims, det. Dr. H. Jahn.
7. *Phellinus rhamnii* (M. Bond.) H. Jahn comb. nov. siehe vorstehender Bericht!
8. *Gyroporus cyanescens* (Bull. ex Fr.) Quel., unter Buchenstangenbestand im Kobernaußewald, leg. Walter Gröger.
9. *Gyroporus castaneus* (Bull. ex Fr.) Quel., in Mischwald bei St. Johann/W., leg. Gröger.
10. *Phlegmacium pholideum* Fr., in Mischwald bei St. Johann/W., leg. Gröger.
11. *Lactarius repraesentaneus* Britz., an Waldrand nahe St. Johann/W., leg. W. Gröger.
12. *Lactarius acris* (Bolt.) Fr., in Buchenwald am Nußensee bei Bad Ischl.
13. *Lactarius lilacinus* (Lasch) Fr., in einem Moor unter Alnus bei Kopfung.
14. *Limacella furnacea* (Let.) R. Mre., an feuchtem Tram aus Nadelholz in einem Haus in Ried i. L., leg. W. Gröger, det. Prof. Dr. Moser.
15. *Melanogaster variegatus* (Vitt.) Tul., an der gleichen Stelle wie 1969, unter einer Asphaltdecke eines Gehsteiges, wobei diese vom Pilz zerbrochen wurde!
16. *Sphaerobolus stellatus* (Tode) Pers., an Laubholzstumpf in einem Wald bei Atzing nahe Mehrnbach.

Wenn kein Finder vermerkt, dann leg. Heinz Forstinger.

H. Forstinger

Bibliothek

Im Jahre 1970 wurden von 1188 Lesern 2543 Werke mit 3864 Bänden benützt. Entlehnt wurden an 909 Personen 1485 Werke mit 2424 Bänden. Der Bücherzuwachs betrug insgesamt 1126 Bände Druckschriften. Davon

entfallen auf Zeitschriften und Periodika 578 Bände. 343 Bände wurden durch Kauf, 230 durch Geschenk und 553 durch den Schriftentausch erworben.

Allen öffentlichen Institutionen, Vereinigungen, Verlagen, Zeitungsredaktionen und sonstigen Stellen, die der Bibliothek laufend Freixemplare ihrer Veröffentlichungen zur Verfügung stellten, sei für ihre Förderung bestens gedankt. Besonderer Dank gilt der OÖ. Kraftwerke-AG., Linz, der Zellwolle-Lenzing-AG., der Nettingsdorfer Papierfabrik, den Firmen L. Hatschek, Vöcklabruck, und H. Hatschek, Gmunden, und der Schiffswerft-AG., Linz, die sich auch im Berichtsjahr wieder bereit erklärten, die Abonnementkosten für wichtige wissenschaftliche Zeitschriften zu übernehmen.

Für Bücherspenden ist u. a. zu danken den Herren Dr. W. Aspernig, Linz, Hofrat i. R. Max Bauböck, Ried i. I., Museumsdirektor Dr. Erich Egg, Innsbruck, Franz Ertl, Kremsmünster, Dr. Rudolf Fochler, Linz, Helmut H. Hamann, Linz, Dr. Kurt Holter, Wels, Dr. Othmar Premstaller, St. Georgen a. G., Hauptschuldirektor J. Schönecker, Taufkirchen, sowie Frau Maria Waldek, Linz.

Da alle im Berichtsjahr neu erworbenen Druckschriften in dem vom OÖ. Zentralkatalog jährlich herausgegebenen Zuwachsverzeichnis enthalten sind, kann hier von deren Aufzählung abgesehen werden.

Die Neuzugänge an Druckschriften wurden katalogisiert, signiert und außerdem in dem nach Sachgruppen geordneten Zuwachsverzeichnis festgehalten. Die Sammlungen von Fotonegativen und Diapositiven sowie die Kartensammlung konnten weiter ausgebaut werden.

In der Zeit vom 7. bis 9. Juli 1970 setzte der Berichterstatter die Katalogisierung der Bibliothek Alfred Kubins im Kubin-Haus des Landes Oberösterreich in Zwickledt bei Wernstein fort. Dabei wurden die restlichen, z. T. sehr umfangreichen ungebundenen Zeitschriftenserien geordnet und katalogisiert (107 Zeitschriften mit 193 Jahrgängen und 772 Einzelheften). Damit ist nun die Bearbeitung der großen Gruppe Kunstgeschichte mit insgesamt 1928 bibliographischen Einheiten (2427 Bände) abgeschlossen, was etwa einem Drittel des Gesamtbestandes der Kubin-Bibliothek entspricht. Die Katalogisierungsarbeit wird nach Maßgabe der verfügbaren Zeit in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Die Vertragsbedienstete des Entlohnungsschemas I/b, Margarete Ploch, absolvierte in der Zeit vom 7. Jänner bis 28. Februar 1970 an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien den Ausbildungskurs und legte am 30. November an der Nationalbibliothek die Prüfung für den gehobenen Fachdienst an Bibliotheken mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Dr. Alfred Marks